



BEITRÄGE ZUR HEIMATKUNDE VON BETZENSTEIN

---

Herausgegeben von Anton Buchner

HEFT 10 1976

POSTGESCHICHTE VON BETZENSTEIN

VON ANTON BUCHNER

Verlag : Stadtarchiv 8571 Betzenstein (Obfr.)

( 2 )

Den Postdienststellenleiters i.R.

Herrn und Frau Holste

B e t z e n s t e i n

zugeeignet.

V O R W O R T

Das vorliegende Heft über die Postgeschichte von Betzenstein entstand eigentlich auf Anregung der Poststellenleiter Herrn und Frau Holste, die viele Jahre die Poststelle I in Betzenstein leiteten.

Diese Arbeit, die sehr interessante Aufschlüsse und Beiträge über Betzenstein und Leupoldstein enthält, ist wiederum der Bevölkerung Betzenstein - ebenso aber auch für Leupoldstein zgedacht.

Die weiteren Hefte werden in zwangsloser Folge erscheinen, so wie es die finanziellen Möglichkeiten erlauben. Zu einer besseren Ausstattung dieses Heftes, als diese primitive Maschinenschrift, stehen dem Verfasser leider nicht die erforderlichen finanziellen Mittel, zu einem Druck, zur Verfügung.

Ich darf an dieser Stelle der Oberpostdirektion Nürnberg sehr herzlich danken, die mich schon vor vielen Jahren mit postgeschichtl. Auszügen von Betzenstein unterstützten. Ebenso herzlich darf ich mich aber auch bei dem Amtsvorsteher vom Postamt Pegnitz, Herrn Oberamtmann Kunstmann bedanken, über die Aufgeschlossenheit und freundliche Akteneinsichtnahme. Der überwiegende Teil der photographischen Aufnahmen wurden von dem ehemaligen Poststellenleiter Herrn Ewald Holste in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, dafür sehr herzlichen Dank.

Daß diese Schrift erscheinen konnte, ist ausschließlich nur Herrn Direktor Mendel der Stadt- und Kreissparkasse Pegnitz zu verdanken, der es in vorbildlicher Weise ermöglichte und förderte, indem die Sparkasse die gesamte Ablichtungsarbeit und Fertigstellung übernommen hat.

So darf ich an dieser Stelle Herrn Direktor Mendel ganz besonders herzlich danken.

Möge nun auch diese Schrift, die Liebe zur Heimat vertiefen und in den Herzen unserer Heimatfreunde wieder freundliche Aufnahme finden.

Betzenstein, den 5. Mai 1976

ANTON BUCHNER

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite :
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Allgemeines zum Deutschen Postwesen	5,6, - 15
Erster Poststempel auf Briefhülle	13
Die ersten Briefmarken in Bayern u. Allgm.	13,14,15,
Mühlradstempeln	14, 57,
Pottenstein-Leupoldstein-Pegnitz	16
Ehemalige Burg Leupoldstein	17,18,19,
Leupoldstein	18,19,20,
Weidensees	20,
Gasthäuser und Posthaltereien	20,21,
Gasthof Leupoldstein	20,21,22,
Posthalter in Leupoldstein (1530-1900)	22,23,
Postbestellungsbezirk Leupoldstein	24,
Gästebuch zu Leupoldstein (Wittmann)	25,
Gastwirt Leynberger zu Leupoldstein (L546)	26,
Bezirkstierarzt in Leupoldstein	27,28,29,
Kariolpost	30,
Pegnitz	31,32,33,
Postgeschichte Betzensteins	34 - 39,
Postagenturen Betzenstein	46,47,
Betzensteiner Postillion	35,
Postdienststellenleiter (1847-1976)	36, - 45,
Protokolle	46,47,48,50,
Kraftpost-Omnibus	51,52,53,54,55,
Verschiedene Poststempel Abd.	56,57,58
Dienstverträge	59,60,61,
Stempelabdrücke	62,63,64,65,66,-70,
Briefhüllen mit Stempeln	71,73,72,
Postscheine	74,75,76,
Briefmarken	77,78,
Siegelabdrücke	79
Protokolle	80, - 87,
Verzeichnis der Abbildungen	88,
Schriftenreihe	89,
Quellen-Angaben	90,



POSTGESCHICHTE VON BETZENSTEIN

DEUTSCHE BUNDESPOST

I.) Allgemeines zum Deutschen Postwesen :

Postähnliche Einrichtungen gab es schon im Altertum und im Mittelalter. Im Jahre 1276 entstand zu Marienburg, der Stoff, aus dem sich im Laufe der Jahrhunderte das Postwesen über die ganze Welt verbreitete.

Naturgemäß ist von jeher notwendig gewesen, sich zur Aufrechterhaltung von Amts- und Geschäftsverbindungen der Nachrichtenübermittlung zu bedienen. Landesherrliche Boten brachten schon zu Urzeiten, Nachrichten vom Kriegsschauplatz zur Residenz, von einer Hofhaltung zur andern. Auch Kaufmannsboten gab es schon im 12. Jahrhundert; sie waren sogar mit besonderen Rechten ausgestattet und genossen oftmals den Schutz der Fürsten bzw. deren Soldaten.

Im 15. Jahrhundert wurde schon damit begonnen, feste und ständige Postlinien oder Postkurse einzurichten. Seit 1520 bis ins 19. Jahrhundert, lag das Deutsche Postwesen im wesentlichen in Händen der Familie von "Thurn und Taxis".

Bahnbrechend waren hier die Fürsten von Thurn und Taxis, die es verstanden, ihre Postlinien nach und nach so auszubauen, daß sie bald Italien, Belgien, Holland, Deutschland und Österreich umspannten. Freilich war es noch keine Post im heutigen Sinne, genau so wenig, wie die Städteboten des Mittelalters, die Klosterboten, oder die Fuhrleute, die alle gelegentlich Botschaften überbrachten.

Die Hohen Herren hatten ihre eigenen Kuriere, genau wie die großen Städte mit ihren reichen Kaufleuten, ihre Boten und Fuhrleute für Nachrichten und Güterbeförderungen hielten.

Das Kuhhorn, mit dem sie ihre Ankunft ankündigten, mag der Vorläufer des Posthorns gewesen sein, das später bei der fahrenden Post eine so große Rolle spielte und dessen romanischen Klänge zahlreiche Dichter begeistert haben.

Das Reisen war in früherer Zeit infolge der meist schlechten Strassen und Wege und noch mangelhaften Fahrzeuge, alles andere, als ein Vergnügen. Erst mit dem Ausbau der Landesposten hat sich allmählich auch der Reiseverkehr entwickelt, immerhin war das Reisen noch lange Zeit hindurch nur einer verhältnismäßig kleinen Anzahl begüterter vorenthalten.

Mitte 15. Jahrhunderts begann man in Frankreich für die Beamten Ludwigs XI. Raststationen einzurichten zur Erfrischung und Stärkung der Reisenden, Kutscher und Pferde. Frische Pferde wurden ausgewechselt und bereitgestellt zur Beschleunigung des Verkehrs. Diese Stationen hießen erstmalig "Post" (postes) und behielten diesen Namen, der sich immer mehr auf die ganzen Länder ausbreitete.

Die mittelalterlichen Städtboten trugen teilweise schon einheitliche Kleidung (Uniform). Aus den Kaufmannswagen entwickelten sich schließlich auch mit zunehmender Personenbeförderung, die Postkutschen. Deren gelbe Farbe ist ohne Zweifel das gleiche Gelb, das den Wappenschild des alten Römischen Reiches Deutscher Nation ziert und die Farbe der ersten, Kaiserlichen, Taxischen Reichspost.

Botenzüge gingen durch ganz Deutschland, später der Reichspost Konkurrenz bietend, ihre Entwicklung aber mehr fördernd, als hindernd.

Die Beförderung durch Botenreihe (Staffetten) zu Fuß oder mit Pferdewechsel durch Reitboten, wie er von Anfang an bei der Taxischen Post üblich war, zeigt aber schon alle Merkmale der wirklichen Post.

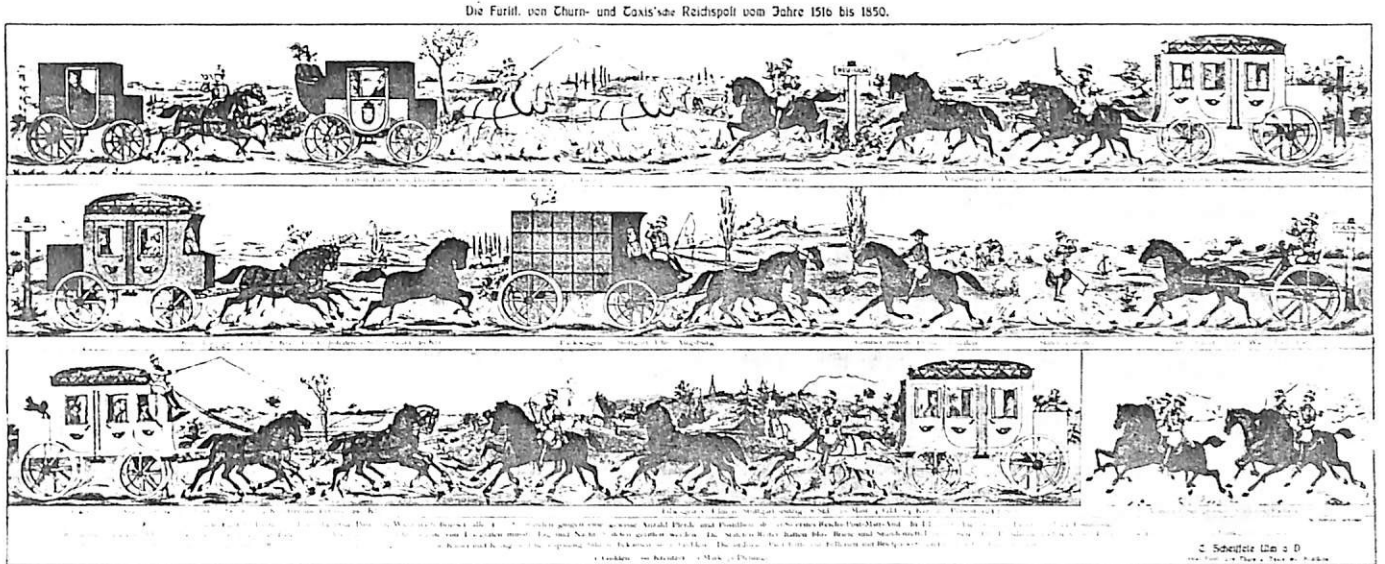
In einem Vertragsdokument vom 12. November 1516 finden und datieren wir den Beginn der eigentlichen Post in Deutschland.

Rudolf II. ernannte durch kaiserlichen Patent Leonhard von Taxis schon am 16. Juni 1595 zum "Generaloberpostmeister im Deutschen Reich".

Von wirtschaftlicher Bedeutung war vor allem die Zeit des Wagenverkehrs auf der Landstrasse, der auf Rastorte angewiesen war und in bestimmten Etappen Halt machte.

Die Fürstl. von Thurn-und Taxis'sche Reichspost

vom Jahre 1516 bis 1850



Extra Cabinets-Courier mußte Tag und Nacht fahren. Extra-post Fürst von Thurn und Taxis, der Postillion bekam 4 Thaler. Stafetten Reiter, Augsburger Eilwagen 9 sitzig, brauchte 7 Stunden, Fahrpreis 4 Gulden, 12 Kreuzer, die Person (85 km)

6 sitziger Eilwagen: Nürnberg 14 Stunden (203 km) 9 Gulden, 6 Kreuzer, Tübingen 90 km, 4 Gulden 6 Kreuzer.

Friedrichshafen 105 km, 9 Stunden, 5 Gulden und 30 Kreuzer. Packwagen; Stuttgart - Ulm - Augsburg. Courier mußte Pferde bestellen. Die ordinäre Post Wien - Ulm - Paris.

Ulm-Frankfurter Eilwagen 9 sitzig ; 21 Stunden, 10 Gulden 32 Kreuzer die Person (290 km)

Eilwagen von Ulm nach Stuttgart 9 sitzig; 8 Stunden, 20 Minuten, 4 Gulden 54 Kreuzer die Person (94 km)

Anno 1516 errichtete Fürst von Thurn und Taxis die erste Post von Wien nach Brüssel, alle 4-5 Stunden gingen eine gewisse Anzahl Pferde und Postillione ab.

1686 erstes Reichspost-Mstr.-Amt. In Ulm braucht man 60 Pferde und 12 Postillione.

Wöchentlich liefen 60 Eil- und Packwagen, auch 30 - 36 Extraposten. Als man noch nichts wußte von Telegraphen, mußte Tag und Nacht Stafetten geritten werden. Die Stafetten Reiter hatten blos Briefe und Stundenzettel abzugeben.

Die Postillionen hatten keinen Lohn, sie waren lediglich auf's Trinkgeld angewiesen. Je mehr sie erhielten, desto schneller wurde gefahren. Bei Extraposten bekamen sie 3 - 4 Gulden ; von Kaiser und Könige welche 6 spännig fuhren, bekamen sie 6 Gulden. Die ordinäre Post, hatte ein Felisen mit Briefpackete und kam jeden Tag hier durch.

1 (fl.) = Gulden = 60 Kreuzer - 1 fl. war 1 Mark 71 Pfennig  
1 Kreuzer  $\approx$  4 Pfennig - 1 Pfennig = 2 Heller.

C. Scheiffele Ulm a. D. - letzter Fürstl. von Thurn- und Taxis'scher Postillion.  
Druck und Verlag von August Wolf bith. Anstalt  
Ulm a. Donau.

Das umseitige Bild, der Fürstl. von Thurn und Taxis'sche Reichspost in der Größe von 85 x 40 cm, befindet sich im Heimatmuseum in Betzenstein und das gleiche Bildnis bei Familie Holste Haus 104.

Geschichtl. - der Thurn und Taxische Familie, die aus Cornello im Brembotal, nördlich von Bergamo in der Lombardei stammt und dort über mehrere Grund- und Hausbesitze verfügte. Dieser Familie gehören auch an : der Staatsmann und Dichter Bernardo Tasso (1493-1569) und sein noch bedeutenderer Sohn, der Dichter Torquato Tasso (1544-1595).

Franz von Taxis, Kaufmann in Brüssel und wohl auch Unternehmer einer Staffettenpost in den Niederlanden erhält im Jahre 1504 die kaiserliche Ernennung als Postmeister für die habsburgischen Höfe in Brüssel und Wien. Er darf im gleichen Jahre eine Postverbindung zwischen den Niederlanden und Spanien einrichten. Mit Franz Taxis, der 1512 vom Kaiser geadelt wird, beginnt der riesenhafte Aufstieg des Hauses.



Durch ihren Fleiß, durch ihre Geschicklichkeit in der Verwaltung des Postwesens machten sich die Taxis unentbehrlich in weiten Teilen des Abendlandes.

Die Kaiser des hl. römischen Reiches und die spanischen Könige überhäufteten sie deswegen mit Ehren und Auszeichnungen. 1681 wurde die Familie durch König Karl II. von Spanien in den erblichen Fürstenstand erhoben. 1695 erfolgte ihre Aufnahme in den höchsten Ehrenstand der damaligen Welt, in den Fürstenstand des heiligen römischen Reiches.

Im Jahre 1724 verlegte Fürst Anselm Franz von Thurn und Taxis seine Residenz und die Generaldirektion der Reichspost von Brüssel nach Frankfurt am Main. Dort entstand nach den Plänen von Robert de Cotte, des Hofarchitekten König Ludwigs XV. das neue Palais Thurn und Taxis in der Eschenheimergasse zu Frankfurt am Main.

Im Jahre 1742 wurde Fürst Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis vom Kaiser Karl VII. zu seinem Vertreter am immerwährenden Reichstag zu Regensburg mit dem Titel eines kaiserlichen Prinzipal-Kommissars ernannt, der dann im Jahre 1748 seine Residenz von Frankfurt nach Regensburg verlegte.

1806 legte Kaiser Franz II. die Krone des tausendjährigen römischen Reiches deutscher Nation nieder, damit erlosch auch das Amt des kaiserlichen Prinzipal-Kommissars für immer. Die fürstliche Familie aber blieb in Regensburg und mußte dort im Jahre 1867 das Ende der Thurn- und Taxischen Post erleben.

In der Folge des Krieges von 1866 mußte auch im Jahre 1867 die Thurn und Taxische Post sterben, nur das Palais Thurn und Taxis in Frankfurt blieb dem Fürstenhaus erhalten.

Seit ungefähr 1879 begann die Räumung des Hauses. Sämtliche Möbel und Kunstwerke wanderten nach Regensburg und bis 1892 war das Palais in Frankfurt geräumt.

Die Oberpostdirektion Frankfurt ermietete 1891 von Fürst Albert das Palais mit dem Ziel des baldigen Ankaufes.

Am 1. April 1895 wurde es vom Hause Thurn und Taxis für eineinhalb Millionen Mark an das Reich verkauft.

Im zweiten Weltkrieg wurde das Palais durch den Bombenkrieg sehr zerstört, ein großer Verlust für die alte Reichsstadt Frankfurt.

Im Mittelalter unterhielten in Deutschland der Kaiser, die größeren Stände (Zunftposten), Zwischen Nürnberg und Amberg ist eine Fußbotenverbindung schon seit 1598 bekannt.

Im Jahre 1653 erhielt auch Erlangen schon eine Thurn und Taxische Reichsposthalterei, deren Bedeutung darin lag, daß sie an wichtigen Reitpostkurse Nürnberg - Hamburg gelegen war.

Das den Zwecken des Großverkehrsdienende Nürnberger Botenwesen das durch reitende Boten und fahrende Kutschen versehen wurde - es gab u. a. einen Antwerpener, Frankfurter, Leipziger, Breslauer, Lyoner, Wiener, Hamburger und St. Gallener Boten.

Daselbe erhielt im Jahre 1615 eine Konkurrenz durch die Errichtung einer Reichspost (bekanntlich ein Privileg des Taxischen Hauses), dem man jedoch von Seiten der Kaufleute in der Stadt nur ein sehr geringes Wohlwollen entgegenbrachte.

Um etwa 1683 wurde ein Reitpostkurs Nürnberg - Leipzig mit Unterwegspostanstalten Bayreuth und Hof eingerichtet, der ebenfalls über Erlangen führte. 1686 wurde dieser Kurs in einem Postwagenkurs umgewandelt. 1627 wurde zu Frankfurt a/M die erste bekannte Posttaxe gedruckt.

1649 lief die erste Personenpost Leipzig - Hamburg. 1660 kam die erste Nachricht über einen Poststempel durch den Gen. Pächter der englischen Post, Henry Bishop. Von 1698 datiert die erste Reichspostordnung und von 1724 dürfte der älteste Deutsche Poststempel stammen.

Zu einem Postamt im heutigen Sinne wandelten im Jahre 1740 die Fürsten von Thurn und Taxis ihre Posthaltereien um. Vor dieser Zeit gab es in den kleineren Städten noch keine eigentlichen Postämter und Postanstalten. Die Nachrichten wurden durch Boten befördert, die diese Aufgaben genau nahmen und schnell erfüllten.

Durch die Stadt Braunschweig führten mehrere Postkurse, so daß die Thurn und Taxis im Jahre 1650 ein separates Posthaus erwarben, in welchem fortan die Post abgefertigt wurde. Eine Kurbrandenburgische Post bestand in Braunschweig von 1649 bis 1682.

Die Fürst Thurn und Taxische Reichspost wurde bis 1748 im Haus des kaiserlichen Postmeisters in Braunschweig abgefertigt. Die Fürstlich Braunschweigische Landespost befand sich ebenfalls in Braunschweig.

Nach und nach wurden alle diese Posten von der Fürstlichen Landespost übernommen, mit dem 2. Juli 1790 auch die Fürst Thurn und Taxische Reichspost. In diesem Lande existierte dann seit Mitte 1790 nur noch die Fürstliche, später Herzogliche Landespost, die in der Stadt Braunschweig abgefertigt wurde.



Postillon, Briefträger und Postsekretär der Thurn-und-Taxischen  
Postverwaltung im Fürstentum Reuß 1847

Postillon, Briefträger und Postsekretär  
der Thurn-und Taxischen Postverwaltung  
im Fürstentum Reuß 1847

---

Doch nicht jeder, der wollte, durfte " Briefträger " spielen ; allein den Zünften war dieses Recht vorbehalten. Auch nicht jeden Reisenden erlaubte sein Geldbeutel, mit einer Extrapost zu reisen, doch wünschte auch er wegen seiner Geschäfte schnellere Beförderung. Die findet er dann auf dem Postwagen um ein viel geringeres Geld. Da hat es aber auch nicht an lustigen und erheitern den Abenteuern gefehlt, und schon manche nützliche und wichtige Bekanntschaft verdanken Reisende dem Postwagen.

Wer zu jener Zeit mit der fahrenden Post reisen mußte, der mußte sich so früh als möglich bei dem Postamte melden und einschreiben lassen. Waren noch Plätze frei, so erfolgte die Einschreibung gegen Bezahlung des Betrages und gegen Aushändigung eines Fahrscheines, dem sogenannten Billets, wodurch der Reisende sich ausweisen und sich im erforderlichen Fall seine Ansprüche auf dem genommenen Platz geltend machen konnte.



Von dem Gepäck passierten 40 Pfund unentgeltlich, was aber diese 40 Pfund übersteigte, das mußte in jedem Falle als Kaufmannsgut extra bezahlt werden.

Bayern hatte eine schöne Einrichtung getroffen, daß die Postämter das Gepäck des Reisenden, auf dem sich eine Adresse befinden mußte, in Verwahrung nehmen, es wie andere Sachen in die Postkarten eintragen, und es ihm auf der letzten Station wieder unversehrt ausgehändigt wurde.

Die Bezahlung für einen Platz auf dem Postwagen wurde nach Maßgabe der Entfernung von einer Postwagen-Expedition zur anderen berechnet. Für jede Meile hatte der Reisende einschließlich des Weggeldes 20 Kreuzer zu entrichten. An Einschreibgebühren sind 8 Kreuzer zu bezahlen, fuhr der Reisende weiter als 6 Meilen, so waren nur 4 Kreuzer fällig.

Die bayerischen Posthalter und auch die Postillione waren höflicher gegen Passagiere und genügsamer im Trinkgelde, als in anderen Gegenden.

Diese Postwagen legten pro Tag ohne große Mühe 15 bis 18 deutsche Meilen zurück. Es gab auch damals schon genaue festgelegte Fahrstrecken, Stationen, Billets und Tarife, eine Begleitgutbeförderung und Posten, die oft mit der Stunde abgingen. Schließlich konnte ein Reisender mit Geld noch schneller und bequemer reisen, wenn er eine Extrapost benutzte.

Um 1774 wurde der erste Poststempel auf eine Briefhülle gedruckt. Die Poststempel, die man damals gebrauchte, lassen sich jedoch noch nicht mit den heutigen vergleichen. Noch fehlte jede Zeitangabe, wann die Nachricht aufgegeben wurde; lediglich der Ort war mit Antiquaschrift aufgedruckt.

Da es noch keine Briefmarken gab, zahlte man beim Postamt in bar oder wie der Vermerk lautet "Franco".

Ab 1801 wurde Bayern von Rhein her in vier Postbezirke eingeteilt, wonach das Briefporto berechnet wurde. Um 1811 setzte sich der zweitelige Stempel durch, der dann das volle Datum angab.

Am 1. November 1849 wurden in Bayern die Briefmarken eingeführt. Für den Stadtverkehr wurde als Porto der

" Scharze Einser "

zu einem Kreuzer festgesetzt.

Anfangs 1850 - 1886, benutzte man bei der Post einen geschlossenen Mühlradstempel, in dessen Mitte die betreffende Nummer eingetragen war.

Pegnitz trug die Nummer 261 auf geschlossenen Mühlradstempel,  
Betzenstein die Nummer 833 auf offenen Mühlradstempel,  
Leupoldstein die Nummer 185 auf geschlossenen Mühlradstempel,  
Plech die Nummer 802 auf offenen Mühlradstempel.

Bis 1869 wurde noch ein zweiter halbrunder Ortsstempel mit auf die Briefhülle gedruckt; der jedoch nur die Uhrzeit und das Datum, nicht aber die Jahreszahl angab. Erst nach dieser Zeit wurden die noch heute üblichen kreisrunden Stempeln verwendet, die den Empfänger genaue Auskunft darüber gaben, wann und wo der Brief aufgegeben worden war.

1850 wurde der Deutsch-Österreichische Postverein gegründet. 1867 von Preußen die Norddeutsche Bundespost, die 1871 zur Deutschen Reichspost erweitert wurde.

Das erste eingedruckte Postwertzeichen wurde 1653 von der Pariser Stadtpost herausgegeben.

1834 wurden die Briefmarken erfunden durch James Chalmes. 1840 erschien in Europa die erste aufklebbare Briefmarke der Welt, die in Großbritannien verausgabt wurde, sowie die Einführung des Einheitsportos in England.

Dem Beispiel Bayerns, das am 1. November 1849 seine und damit die erste deutsche Briefmarke herausgegeben hatte, sind Sachsen vor Preußen am 15. November 1850 gefolgt. Im gleichen Jahre folgten noch Schleswig-Holstein und Hannover.

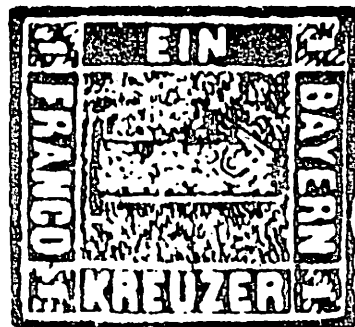
1851 Baden und Württemberg, 1852 Braunschweig und Oldenburg, 1854 Thurn und Taxis, 1855 Bremen, 1856 Mecklenburg - Schwesin, 1859 Hamburg und Lübeck, 1861 Bergedorf und 1864 Mecklenburg - Strelitz.

1851 erscheint das erste gestempelte Franco-Couverts in Preußen. 1861 Einführung gestempelter Post-Couverts für das Thurn und Taxische Postgebiet. 1869 wurden die ersten deutschen Dienstmarken von der Norddeutschen Bundespost ausgegeben. 1870 Einführung der Postkarte (Correspondenz-Karte) in Deutschland.

1866 folgte die erste Telegraphenverbindung zwischen Europa und Amerika. 1874 wurde der Weltpostverein gegründet.

1896 kam die Funkentelegraphie zur Einführung.

Am 1. Januar 1852 erschienen die ersten Briefmarken der Thurn und Taxischen Post.



Der Schwarze Einser

Die den meisten heute noch bekannten Germania-Marken der letzten Vorkriegsausgabe wurden 1905/11 verausgabt und waren bis nach dem 1. Weltkrieg im Verkehr. Die Pfennigwerte tragen das Brustbild der Germania nach dem Modell der Germania-Büste der Anna Führung.

Anna von Strantz-Führung war ehemaliges Mitglied des königlichen Schauspielhauses in Berlin und trat seinerzeit bei Festen häufig in der Rolle der Germania auf. Als Idealgestalt einer Germania wurden vielfach Bilder und Statuetten von ihr angefertigt nach welchen P. Waldraff, der Zeichner in der Reichsdruckerei war, die Germania - Briefmarken entwarf.

Das von ihm eingesandte Bild, das auch den Beifall des Kaisers fand, wurde angenommen, und die neuen Marken, die ab 1900 in den Verkehr kamen, danach ausgeführt.

Mit Beendigung des Krieges und der Umwandlung des Kaiserreiches in eine Republik traten auch neue Briefmarken in Erscheinung. Im Dez. 1922 erschienen die ersten Wohlfahrtsmarken. Ab August 1923 kamen dann die vielen Überdruckmarken in Verkehr.

Pottenstein - Leupoldstein - Pegnitz !

Pottenstein gehörte von 1798 bis 1847 zum Landbestellbezirk der Postexpedition Leupoldstein.

Als am 1. Oktober 1847 die Postexpedition und Posthalterei in Leupoldstein aufgelassen wurde, richtete man eine Kariolpost Nürnberg - Gräfenberg - Pegnitz und Creussen ein. Bei der vorübergehenden Auflassung des Gesamtpostdienstes in Leupoldstein, wurde Pottenstein am 1. November 1847 dem Landzustellbezirk der Expedition Pegnitz zugeteilt.

Ein Jahr später ist diese Kariolpost aber wieder eingestellt worden, da am 1. Oktober 1848 die Expedition in Leupoldstein mit Poststall erneut ihre Pforten öffnete. Die täglich einmal verkehrende Kariolpost übernahm der Poststall Leupoldstein wieder.

Nach langjährigen Verhandlungen und Erhebungen beauftragte die Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten in München am 20. April 1851 das Oberpostamt Nürnberg, um Errichtung einer Postexpedition in Pottenstein ins Benehmen zu treten. Nach dessen Genehmigung wurde am 20. Juli 1851 die Postexpedition in Pottenstein feierlich eröffnet.

Damals gab es zwischen Pegnitz und Pottenstein noch keine richtig fahrbare Strassen, und die 13 km lange Fahrstrasse (Fahrstrecke) war unwegsam und recht beschwerlich, dieserhalb ließ sich die viel günstigere Postverbindung mit Pegnitz nicht so recht verwirklichen.

Die erste Post in Pegnitz war eine Taxische kaiserliche Postexpedition mit Poststall. Vor der Einrichtung dieser Post war Pegnitz nur ein städtisches Botenamt, das die Post von und nach Bayreuth besorgte.

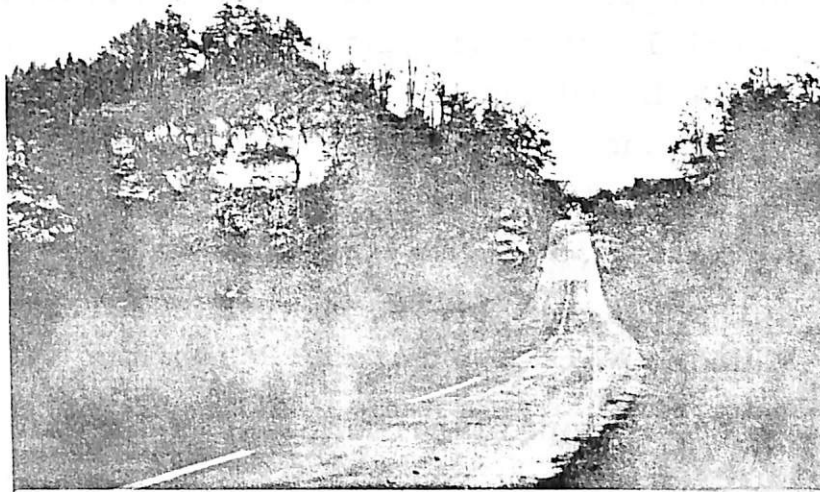
Die erste gelbe Posttutsche fuhr am 1. Juli 1798 in die Stadt Pegnitz ein.

Seit 1883 ging der Postkurs von Nürnberg über Erlangen - Streitberg - Bayreuth - Hof - nach Leipzig über Eschenu - Gräfenberg - Leupoldstein - Pegnitz.



## EHEMALIGE BURG LEUPOLDSTEIN !

Leupoldstein - vor acht Jahrhunderten wurde es Leopoldstein und auch Luitpoldstein genannt - liegt an der Bundesstrasse zwischen Betzenstein und Hiltpoltstein. Am westlichen Eingang der beiden herrlichen Felspartien, thronte einst vor vielen Jahrhunderten auf der nördlichen Seite, eine mächtige Ritterburg. Heute jedoch sind kaum mehr Spuren von dieser zu erblicken.



Bundesstrasse Nürnberg - Bayreuth,  
links auf dem großen Felskoloss  
stand die ehemalige Burg Leupoldstein

Wie schon der Name Leupoldstein sagt, - früher Leopoldstein - war die Burg Gründung eines Leupold, eines edelfreien Ritters aus bayerischen Geschlechts.

Dieser Leupold, ein sehr mächtiger und reicher Herr, unternahm 1117 eine Pilgerfahrt ins gelobte Land und schloß sich an den Kreuzzügen an. Er fand jedoch bei dieser Reise im gleichen Jahre den Tod und kam nicht mehr zurück. Er übergab noch vor seiner Reise seinen Besitz und Güter dem Bistum Bamberg.

Zu jener Zeit konnte die Bevölkerung Leupoldstein noch ruhig und friedlich ihren Ackerbau nachgehen. Damals waren in Leupoldstein neun Bauerngehöfte und eine gemauerte Kapelle vorhanden. Acht davon wären freies Eigen, der neunte und die Kapelle zählten zum Amte Leienfels.

Aber nach einer Zeit machte sich, so nach und nach - hier wie anderwärts - ein neuer Stand bemerkbar : der Stand der Ritter, der Adel. Das waren die Gefolgs- und Lehensleute der Fürsten, die sich in Kriegs- und Fehdenot als unerschrockene Kämpfer und ergebene Anhänger ihrer Herren gezeigt hatten. Sie sassen allerorten im Lande auf ihren festgefügtten Burgen und waren Gebieter über oft sehr weite Liegenschaften, die ihnen der Lehensherr als Pfand seiner Huld gegeben hatte.

An Fürstenhöfen und auch in Städten fanden sich die Ritter zusammen zu Kampfspielen, Turnieren und dergl. Dabei lernten sie leider auch Prunk und Schwelgerei kennen, während ihre Einkünfte nur knapp waren. Und so entstand aus entflammter Begehrlichkeit und Genuß, die tiefste Entartung des Ritterstandes, das Raubrittertum.

Auch Leupoldstein stand damals, im 14. Jahrhundert auf der schwarzen Liste, jener als Räubersitz verrufener Adels Häuser.

Nach Leupoldszeiten, also zwei Jahrhunderte später, wurde die Burg vom Bistum als Burghut den Herren von Wiesenthau zu Lehen übergeben.

Infolge der günstigen Lage der Burg an einer wichtigen Verkehrsader, hatten die Wiesenthauer von derselben Zeit ab, Burg Leupoldstein zu einen gefährlichen Raubnest verwandelt.

Von jener Zeit an, schien nun das Schicksal viele Jahrhunderte hindurch über die friedvollr Bürgerschaft Leupoldsteins hereinzubrechen, und diesen Ort mit Schrecken, Unheil, Elend und Not zu überfluten.

Um den räubereien Einhalt zu gebieten, wurden damals Übereinkommen und Verträge geschlossen, die ebenso wenig von Dauer waren, wie dies auch heute noch oft der Fall ist. Macht ging auch damals, wie auch heute noch, vor Recht.

Als nun die Räubereien derart überhand nahmen, ließ König Wenzel am 19. November 1397 das Raubnest zu Leupoldstein zerstören.

Ebenso sehr wurde Leupoldstein auch im Dreißigjährigen Krieg heimgesucht. 1626 von den Kroaten, 1631 durch den Freibeuter Oberst von Schlammersdorf und von schwedischen Eskorten. Zwei Leupoldsteiner Bauern namens Cunz Hoffmann und Hans Wellesch sind von drei schwedischen Reitern erschossen und ihrer Pferde beraubt worden.

1648 - verkündeten nun die Kirchenglocken, daß wieder Ruhe im Lande sei. Städte und Dörfer waren verödet, die Weiden zerstampft und verwüstet, der Wert großer Bauerngüter und Grundbesitzungen waren sehr gesunken. Nur ein Beispiel aus vielen Aufzeichnungen und Überlieferungen - ein Egloffsteinischer Ritter, vergab damals im Pitzgrund bei Leupoldstein für ein paar neue Reitstiefel, ein Waldgrundstück von fast 99 Tagwerk. Daraus man wohl ermessen kann, daß es damals schon Zeiten gab, in der der Grundbesitz fast wertlos war. So wäre noch viel Leid und Elend aufzuzählen, was Leupoldstein zu ertragen hatte. Erst das Jahr 1806 brachte einen Wendepunkt.

Möge nun das Geschick des Allmächtigen es fügen, daß das weitere Zeitgeschehen unserer Heimat in nur friedlichen Bahnen verlaufen möge.

Leupoldstein war schon in frühester Zeit kein unbekannter Ort, schon durch seine ehemalige Burg und durch seine Durchgangs-Altstrassen und Handelsstrassen. Aber auch im Mittelalter war Leupoldstein als ein Halt-Rastort und Pferdewechselstation zu finden. Und später wiederum durch seinen Poststall und Posthalterei.

Die alte Handelsstrasse, die die Nürnberger Kauf- und Handelsleute passieren mußten, wenn sie ihre Warentransporte nach Leipzig brachten, war dies für die Wiesenthauer äußerst günstig, denn sie hatten es ja hauptsächlich in den meisten Fällen auf die Warentransporte abgesehen.

Von wirtschaftlicher Bedeutung war vor allem die Zeit des Wagenverkehrs auf den Landstrassen, die auf Rastorte angewiesen waren und in bestimmten Etappen Halt machten. So erscheint Leupoldstein schon auf den ältesten Strassenverkehrskarten als ein solcher Rastort.

Nürnberg war im Mittelalter die gewerbereichste Stadt Deutschlands, ihre Lebensquellen bestanden im Handel und Gewerbe.

Auch Weidensees hatte zu jener Zeit schon mehrere Fuhrmannsunternehmer zu verzeichnen, bei denen das Fuhrmannswesen im 16. Jahrhundert in voller Blüte stand. Sie waren zu jener Zeit auf allen Hochstrassen Deutschlands angesehen Fuhr- und Handelsleute, denen damals über Hundert Pferde vor standen.

Der Handel war ein früher Gestalter des Verkehrs. Die Kaufleute die ihren Handel über die fernsten Verkehrswege in die fremden Lande betrieben, mußten bewaffnet sein, da sie ihre Güter unterwegs vor Überfall zu schützen hatten.

In langen Reihen geschützt durch bewaffnete Landsknechte und Reiter, verließen die schwerbeladenen Kaufmannswagen die Reichsstadt Nürnberg, um kostbare Tuche, Spezereien und sonstige Handelswaren nach Osten zu bringen, auf die Messen und Märkte nach Eger und Prag, oder nach Leipzig, Stettin, Königsberg und Riga.

Wenn es auch langsam vorwärts ging, gegenüber dem heutigen Schnellkraftverkehr, denn zu jener Zeit gab es noch ganz primitive Strassenverhältnisse und auch noch keine Teerstrassen, und dennoch erreichten auch sie ihr Ziel und ihre auftraggebenden Städte.

Gasthäuser mit den früheren Posthaltereien, der Stallungen und geräumten Hofe, wie sie in Leupoldstein einmal war, zeugen heute noch von der ehemaligen Bedeutung solcher Dörfer als Rastorte.

Auch auf den alten Routenkarten für die reitende Post zu Beginn des 17. und 18. Jahrhunderts und auch noch des 19. Jahrhunderts bis zum Aufkommen der Eisenbahnen ist Leupoldstein darunter als Rast- und Poststall der reitenden und fahrenden Posten zu finden.





Gasthof " ALTE POST " der Familie Wittmann  
zu Leupoldstein - früher (1780) Gasthof zum  
" Goldenen Hirschen " bekannt.

Im Jahre 1912 wurde ein völliger Neuumbau und 1964  
ein Innenerweiterungsbau vollzogen.

Dieser Gasthof zum " Posthalter " in Leupoldstein,  
war schon in frühester Zeit, also schon vor der Posthal-  
tereie, eine sehr berühmte, bekannte und wichtige Herberge  
und Haltestation, zum Rast, - Umsteige, - Vorspann, -und  
Pferdewechsel, für die durchkursierenden kaiserlichen  
und fürstlichen Kuriere.

Aber auch heute noch besteht der alte Name von der Gast-  
wirtschaft Wittmann zu Leupoldstein beim " Posthalter "  
und auch heute noch ist dieser Gasthof, eine besonders be-  
liebte Herbergs- und Fremdenpension mit ausgezeichneter  
Verpflegung bekannt, dessen Familien Stamm schon über Drei-  
jahrhunderte besteht und bis 1650 zurückreicht.

Im Jahre 1840 waren zum Betrieb eines Poststalles drei  
Postillione und 8 Pferde nötig. Der Poststall Wittmann zu  
Leupoldstein, verfügte früher ständig über 15 Pferde.



Hier das linke über 25 m lange Gebäude war der frühere Poststall in dem alle Pferde untergebracht waren und im oberen Stock die Herberge für die Postillione.

Diese Gasthofsherberge zu Leupoldstein kann man schon über Vierjahrhunderte verfolgen, sie ist schon im Mittelalter als Halte-Rastort bekannt, Ende 1700 als Poststall, und anfangs 1800 erscheint auch schon der erste königliche Postexpeditor zu Leupoldstein.

1530 So finden wir noch nachweisbar im Jahre 1530 in Leupoldstein als solchen Halt-Rastort mit Pferdewechselstation und Herbergsgaststätte im Besitz des Cuntz Leynberger.

Die Gastwirts-Herberge mit den Pferdehaltungen, gingen von einem Besitzer zum anderen über, wie nachfolgend aufgeführt :

1594 Gastwirt Fritz Mayer, auch alle nachfolgenden zu Leupoldstein.

1648 Als nachfolgender Herbergsgastwirt mit Pferdehaltung erscheint im Jahre 1648 der erste des Wittmann Stammes auf Leupoldstein Gastwirt Eucharius Wittmann.

- 1695 als zweiter Wittmann  
Gastwirt Johann Wittmann, Gerichtsbeisitzer  
in Egloffstein,
- 1720 um 1720 erscheint Georg Konrad Wittmann,  
1741 Gerichtsbeisitzer in Pottenstein und  
1752 Gerichtsbeisitzer in Egloffstein,
- 1757 um 1757 Elias Wittmann,  
derselbe war auch Dorfhauptmann in Leupoldstein,
- 1780 um 1780 Philipp Jacob Wittmann,
- 1800 nächster Nachfolger war um 1800 der Gastwirt  
zum goldenen Hirschen, Andreas Wittmann,  
Andreas Wittmann war auch der erste Postexpe=  
ditor zu Leupoldstein, der auch den Poststall  
vergrößert hat.
- 1840 um 1840 der Gastwirt und Poststallbesitzer und  
königlicher Postexpeditor Georg Wittmann,
- 1870 um 1870 der Gasthof und Poststallbesitzer und  
königlicher Postexpeditor Johann Karl Wittmann,
- 1898 als letzter Posthalter und königlicher Postex=  
peditor um 1898 bis zur Auflösung des Leupold=  
steiner Bezirk = Georg Wittmann.

Orte die um 1850 noch vom Postbestellungsbezirk der Postexpedition Leupoldstein aus, durch Postboten zu versorgen und per Fuß zu begehen hatten.

Botenroute Nr. 1

von Leupoldstein nach:

Leienfels  
Soranger  
Graisch  
Weidenhüll  
Regenthal  
Waidach  
Ottenberg  
Höchstädt  
Weidensees  
Betzensteiner-Hüll  
Mergners  
Betzenstein  
Hunger  
Eckenreuth  
Klausberg  
Reipertsgesee  
Hetzendorf  
Waiganz  
Münchs  
Stierberg  
Leupoldstein

Botenroute Nr. 2

von Leupoldstein nach :

Herzogwind  
Bärnfels  
Kleingesee  
Leimersberg  
Linden  
Geschwand  
Hundsdorf  
Sorg  
Dörfles  
Untertrubach  
Wolfsberg  
Obertrubach  
Möchs  
Neudorf  
Leupoldstein

Die Abfertigung erfolgte durch den königlichen Postexpeditor Georg Wittmann zu Leupoldstein.

Betzenstein hatte Briefablagen.

Briefablage von der Hackermühle  
Schlöttermühle  
Ziegmühle und  
Reichelsmühle

hat von Obertrubach aus zu  
geschehen.

Eine alte Niederschrift auf Pergament vom Jahre 1812 die sich im Stadtarchiv Betzenstein befand, berichtet, daß im Jahre 1812 in den Napoleonskrieg mit Rußland, dessen durchziehenden Truppen Betzenstein und Umgebung belagerten. In dieser Schrift hieß es u.a. weiter, daß Napoleon in dem benachbarten Dorf Leupoldstein im Gasthaus zum Posthalter das Frühstück eingenommen hat.

Nach Mitteilung des Seniors Georg Wittmann, befanden sich in der alten Posthalterei im Gasthof der im Jahre 1912 nach Abbruch völlig neu aufgebaut wurde, noch lange Zeit hindurch, mehrere Uniformen der alten Postillione, sowie verschiedene postalische Utensilien und Schriftstücke.

Leider bestand damals kein Interesse an solch abgelegten Uniformstücke und Gegenstände. Auch wurde an diesen alten Utensilien kein Wert beigelegt und dürften diese Sachen ohne jegliche Sachkenntnis, wahrscheinlich bei einer Entrümpelung beiseite geschafft worden sein.

Ebenso befand sich dort auch ein uraltes Gästebuch mit sehr interessanten und vielseitigen Einträgen, darunter befand sich auch ein Eintrag, eines rußischen Fürstenpaares, die sich auf der Durchreise befanden und beim Posthalter Nachtquartier bezogen haben.

Leider ist dieses sehr bedeutungsvolle Gästebuch schon seit vielen Jahren nicht mehr auffindbar und abhanden gekommen.



Leupoldstein :

Die Gutmütigkeit wurde schlecht belohnt !

( Episode aus dem Jahre 1546 )

Leidtragender war der Gastwirt Leynberger

zu Leupoldstein

Während der Bauzeit des 92 m " Tiefen Brunnen " zu Betzenstein (1543 - 1549 ) ist es in Betzenstein manches Mal, vor allem in den Wirtshäusern, recht lebhaft zugegangen.

Wir ersehen dies jedenfalls aus verschiedenen Einträgen in den alten Gerichtsbüchern des Betzensteiner Rates. (Die Originalurkunden werden im Stadtarchiv Betzenstein verwahrt).

In dieser Urkunde (Gerichtsurteil v.25.Mai 1546) sind als Friedensvermittler zwei Werkmeister genannt, die am Brunnenbau hervorragend beteiligt waren ; Zimmermann Hans Erhard Walther von Betzenstein und Steinmetz Hans Westhäuser von Mögeldorf bei Nürnberg, als Missetäter zwei Werkleute, ebenfalls aus Mögeldorf.

Die beiden Werkleute aus Mögeldorf, namens Ludwigs, hatten nämlich eines Nachts in einem Wirtshaus in Betzenstein bei einer kleinen Auseinandersetzung dem unbeteiligten, gutmütigen friedensstifteten Contzen Leynberger, Gastwirt aus Leupoldstein, ohne weiteren Anlaß einfach das Ohr abgehauen.

Dieser Gastwirt Leynberger aus Leupoldstein, der in seiner Gutmütigkeit, bei den Raufbolden nur Frieden stiften wollte, ist zu seinem Leidwesen, mit dem Verlust seines Ohres belohnt worden.

Laut Gerichtsprotokoll v.25.5.1546 bekam Leynberger dafür nur die ärztlichen Behandlungskosten und ganze 18 Gulden ersetzt.

Das Urteil wurde am " Eritag nach dem Sonntag den 25.Mai anno domini 1546 " vollstreckt.

Bezirkstierarzt in Leupoldstein :

In Osternohe befand sich früher ein ausgezeichnete Huf- und Waffenschmied, der aber auch ein sehr berühmter Tierheilkundiger war.

Seinen einzigen Sohn, am 4. Dezember 1832 geboren, schickte er in die damals erst gegründete Tierärztliche Hochschule nach München, damit er zum Stolz seines Vaters ein Tierarzt werde und - wenn möglich - in dortiger Gegend seine Praxis ausführe. Als er sein Studium mit großem Erfolg beendet hatte und nach Hause zurückkehrte, sagte sein Vater zu ihm : " So nun will ich dir erst etwas lernen ! "

So kam es, daß er wirklich nach einigen Jahren im Bezirk Pegnitz, Bezirkstierarzt wurde.

Heute von der älteren Generation noch Lebende werden sich des alten Tierarztes Johann Schmidt erinnern und können bezeugen, daß er in der ganzen Fränkischen Schweiz ein sehr geschätzter und tüchtiger Tierarzt war.

Der Vater des Tierarztes von Osternohe, der weit und breit als Tierheilkundiger bekannt war, hatte ein nettes Erlebnis, das ich hier mit anfügen möchte.

Das Lieblingspferd des Fürsten von Thurn und Taxis in Regensburg war krank geworden und konnte keine Nahrung mehr aufnehmen. Niemand konnte dem Pferd helfen. Ein Reitknecht des Fürstlichen Marstalles sagte eines Tages dem Fürsten, daß er einen Tierheilkundigen wisse, der das Pferd noch retten könne. Auf die Frage des Fürsten, wo derselbe wohne, gab ihm der Reitknecht zur Antwort, der Ort sei sehr weit entfernt und heiße Osternohe.

" Du reitest sofort das Pferd dorthin ", sprach der Fürst. Als er dort ankam, untersuchte der Tierheilkundige Georg Schmidt sofort das Pferd und erkannte sogleich die Ursache der Krankheit.

Das Pferd hatte einen Dorn im Schlunde, den der Tierheilkundige sofort entfernte.

Der Reitknecht ritt am selben Tage noch, das nun wieder völlig gesunde Pferd nach Hause. Dieser Tierheilkundige Georg Schmidt wurde von dem darüber hocherfreuten Fürsten königlich belohnt.

Leupoldstein :

Die Gutmütigkeit wurde schlecht belohnt !

( Episode aus dem Jahre 1546 )

Leidtragender war der Gastwirt Leynberger

zu Leupoldstein

Während der Bauzeit des 92 m " Tiefen Brunnen # zu Betzenstein (1543 - 1549 ) ist es in Betzenstein manches Mal, vor allem in den Wirtshäusern, recht lebhaft zugegangen.

Wir ersehen dies jedenfalls aus verschiedenen Einträgen in den alten Gerichtsbüchern des Betzensteiner Rates. (Die Originalurkunden werden im Stadtarchiv Betzenstein verwahrt).

In dieser Urkunde (Gerichtsurteil v.25.Mai 1546) sind als Friedensvermittler zwei Werkmeister genannt, die am Brunnenbau hervorragend beteiligt waren ; Zimmermann Hans Erhard Walther von Betzenstein und Steinmetz Hans Westhäuser von Mögeldorf bei Nürnberg, als Missetäter zwei Werkleute, ebenfalls aus Mögeldorf.

Die beiden Werkleute aus Mögeldorf, namens Ludwigs, hatten nämlich eines Nachts in einem Wirtshaus in Betzenstein bei einer kleinen Auseinandersetzung dem unbeteiligten, gutmütigen friedienstifteten Contzen Leynberger, Gastwirt aus Leupoldstein, ohne weiteren Anlaß einfach das Ohr abgehauen.

Dieser Gastwirt Leynberger aus Leupoldstein, der in seiner Gutmütigkeit, bei den Raufbolden nur Frieden stiften wollte, ist zu seinem Leidwesen, mit dem Verlust seines Ohres belohnt worden.

Laut Gerichtsprotokoll v.25.5.1546 bekam Leynberger dafür nur die ärztlichen Behandlungskosten und ganze 18 Gulden ersetzt.

Das Urteil wurde am " Eritag nach dem Sonntag den 25.Mayi anno domini 1546 " vollstreckt.



Bezirkstierarzt in Leupoldstein :

In Osternohe befand sich früher ein ausgezeichnete Huf- und Waffenschmied, der aber auch ein sehr berühmter Tierheilkundiger war.

Seinen einzigen Sohn, am 4. Dezember 1832 geboren, schickte er in die damals erst gegründete Tierärztliche Hochschule nach München, damit er zum Stolz seines Vaters ein Tierarzt werde und - wenn möglich - in dortiger Gegend seine Praxis ausführe. Als er sein Studium mit großem Erfolg beendet hatte und nach Hause zurückkehrte, sagte sein Vater zu ihm : " So nun will ich dir erst etwas lernen ! "

So kam es, daß er wirklich nach einigen Jahren im Bezirk Pegnitz, Bezirkstierarzt wurde.

Heute von der älteren Generation noch Lebende werden sich des alten Tierarztes Johann Schmidt erinnern und können bezeugen, daß er in der ganzen Fränkischen Schweiz ein sehr geschätzter und tüchtiger Tierarzt war.

Der Vater des Tierarztes von Osternohe, der weit und breit als Tierheilkundiger bekannt war, hatte ein nettes Erlebnis, das ich hier mit anfügen möchte.

Das Lieblingspferd des Fürsten von Thurn und Taxis in Regensburg war krank geworden und konnte keine Nahrung mehr aufnehmen. Niemand konnte dem Pferd helfen. Ein Reitknecht des Fürstlichen Marstalles sagte eines Tages dem Fürsten, daß er einen Tierheilkundigen wisse, der das Pferd noch retten könne. Auf die Frage des Fürsten, wo derselbe wohne, gab ihm der Reitknecht zur Antwort, der Ort sei sehr weit entfernt und heiße Osternohe.

" Du reitest sofort das Pferd dorthin ", sprach der Fürst. Als er dort ankam, untersuchte der Tierheilkundige Georg Schmidt sofort das Pferd und erkannte sogleich die Ursache der Krankheit.

Das Pferd hatte einen Dorn im Schlunde, den der Tierheilkundige sofort entfernte.

Der Reitknecht ritt am selben Tage noch, das nun wieder völlig gesunde Pferd nach Hause. Dieser Tierheilkundige Georg Schmidt wurde von dem darüber hocheifreuten Fürsten königlich belohnt.

Wie schon erwähnt, war dieser Johann Schmidt, Tierarzt in Pegnitz, hatte aber seinen Wohnsitz in Leupoldstein. Vom damaligen Bezirksamt Pegnitz wurde ihm nämlich gestattet, seine Praxis in Leupoldstein auszuüben, weil er in diesem Dorfe auch seinen Grundbesitz hatte und vor allem auch deshalb, weil Leupoldstein in der Mitte seines Wirkungskreises lag. Von der älteren Generation noch Lebende werden sich wohl noch an diesem erinnern.

Ich darf zudem hier noch eine kleine Episode anfügen. 1866 hieß es plötzlich in Leupoldstein :

" Die Preussen kommen !" worüber große Furcht herrschte.

Wertvolle Sachen, wie Geld, Silber und sonstiger Schmuck, wurden von allen Einwohnern Leupoldsteins eingegraben. Die Haustüren und Fensterläden wurden fest verschlossen und verriegelt; im Wohnzimmer wurde gebetet, die Preussen möchten Leupoldstein verschonen.

In der Nacht, als die Preussen vor Leupoldstein am Fuße des " Gschtagers " - an der steilen Felsgruppe - rasteten, erkundigte sich ein preußischer Offizier, wo der Tierarzt wohne. Als ihm das Haus gezeigt wurde, klopfte er an der Haustüre und schrie in das Haus, der Veterinär habe sofort herauszukommen. Der Tierarzt öffnete die schwer verschlossene Türe und mußte mit dem Offizier den Berg heruntergehen ; unterwegs erfuhr er, das er die dort ruhenden Pferde untersuchen müsse.

Freudigst führte er diesen Befehl aus und wurde hierfür gut belohnt. Er erzählte dies nach seiner Rückkehr im ganzen Dorfe.

Alle Einwohner, so auch die Frau des Tierarztes, die nach Entfernen ihres Mannes in größter Sorge war, öffneten nun wieder zaghaft die Fensterläden und Haustüren. Dann brachten sie auch ihre vergrabenen Wertsachen wieder ans Tageslicht. Die Preussen marschierten durch Leupoldstein; alle Einwohner waren froh, daß ihnen kein Haar gekrümmt worden ist.

Von einem alten Einwohner Leupoldsteins habe ich mir sagen lassen, (der heuer mit 92 Jahren verstorben ist) der den Bezirkstierarzt noch gut gekannt hatte, daß derselbe überall und allgemein sehr beliebt und hilfsbereit war und einen großen Wirkungskreis hatte, der sich über weite Teile der Fränkischen Schweiz erstreckte und ausbreitete.

Sein Wohnsitz war neben der alten Posthalterei Wittmann zu Leupoldstein gelegen.

Die Posthalterei verfügte zu jener Zeit alleine schon über eine größere Anzahl Pferde, aber auch selbst der Ort Leupoldstein und dessen Umgebung zählt damals über eine enorme Vielzahl an Pferden. Dadurch hatte Schmidt ein überaus großes tierärztliches Betätigungsfeld.

1897 hat dieser Bezirkstierarzt Schmidt Leupoldstein durch Wegzug verlassen.

Am 1. September 1810 ging das Fürstentum Brandenburg-Bayreuth an die Krone Bayerns über. Damit wurden auch die Postexpedition und Posthalterei in Pegnitz in die bayerische Verwaltung übernommen.

Am 14. September 1814 wurden die Postexpeditionen und Posthalterei in Pegnitz dem königlichen Oberpostamt Nürnberg einverleibt.

Die Postexpedition Pegnitz erhielt am 1. August 1850 den Mühlradstempel mit der Nr. 261.

Am 1. Januar 1852 wurde Pegnitz dem neugebildeten königlichen Oberpostamt und Bahnamt Bamberg unterstellt. Seit der Auflösung der Reichspostdirektion Bamberg am 22. Februar 1943 gehört Pegnitz zur Oberpostdirektion Nürnberg.

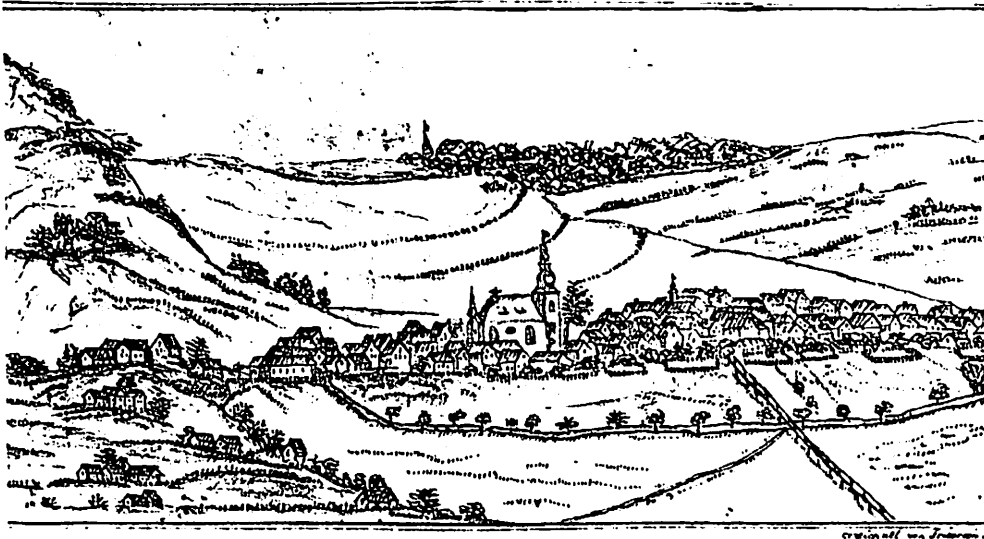
Eine Personenschnellpost (Eilwagen) verkehrte erstmals von 11. April 1826 an auf dem Postkurs Nürnberg - Pegnitz - Bayreuth - Hof, die jedoch am 1. November 1845 wieder eingestellt wurde, weil der Postkurs Nürnberg - Hof erneut wiederum über Streitberg führte.

Pegnitz hat mit Einrichtung einer eigenen Postanstalt stets direkte Postverbindungen mit Nürnberg und Bayreuth, teils Kariolposten, teils Eilwagen oder Postomnibusverbindungen.

Die Kariolpostfahrt Leupoldstein - Pottenstein wurde am 1. Mai 1852 bis Gössweinstein weitergeführt und gleichzeitig eine Kariolpostfahrt Streitberg - Gössweinstein neu eingerichtet.

Im Jahre 1866 wurde die Postzustellung eingerichtet. Bis dorthin hatten die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden für die Abholung der Post von Orten mit Postexpeditionen zu sorgen.

Die Postzustellungen in die Landorte wurde ab 1. Oktober 1860 allgemein eingeführt und in den größeren Landorten erstmalig Briefkästen angebracht.



PEGNITZ.  
um Jahre 1816

Stadt Pegnitz um 1816

nach einer alten Zeichnung im Bayer.  
Staatsarchiv Bamberg

Ende des 18. Jahrhunderts nahm Pegnitz sowohl wirtschaftlich wie verkehrsmäßig einen gewaltigen Aufschwung. Auch Fahrpostverbindungen nach allen Richtungen.

1875 durch den Bau der Eisenbahn

1875 Erbauung des Bahnhofes in Pegnitz

1877 kam der erste planmäßige Zug in Pegnitz an.

Heute ist Pegnitz Schnellzugstation und Knotenpunkt der Bahnlinien Hof - München bzw. Prag - Paris.

Pegnitz ist durch die B 2, die B 85 und die B 470 sowie über die Bundesautobahn München - Berlin außerordentlich günstig an das überörtliche Verkehrsnetz angeschlossen.



Der Bahnhof zu Pegnitz um 1908

1875 entstand der Bahnhof zu Pegnitz.

1877 am 15. Juli kam der erste planmäßige und regelmäßige Eisenbahnzug mit geschmückten und bekränztem Dampfwagen in Pegnitz an.

Pegnitz ist heute Schnellzugstation und Knotenpunkt der Bahnlinien Hof - München bzw. Prag - Paris.

Ins Bahngelände wurde damals auch das Postamt verlegt, dessen Besorgung den Bahnbeamten bis 1918 übertragen wurde.

13 Post-Buslinien führen nicht nur in die nähere und weitere Umgebung und der Fränkischen Schweiz, sondern auch in Teile der Oberpfalz und das Pegnitztal.

Die ehemalige Kreisstadt Pegnitz hat in vergangenen Dreißig Jahren eine enorme Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen.

1939 zählte die Stadt Pegnitz 5,600 Einwohner und Ende 1974 betrug die Einwohnerzahl 10,600.



P e g n i t z :

Außer dem Bahnpostamt wurde am 1. August 1893 noch ein weiteres Postamt der Stadt errichtet, das zunächst seinen Sitz im Aus 67, seit dem 15. Dezember 1904 aber im Erdgeschoß des Rathauses hatte und am 16. April 1926 in den in der Bahnhofstrasse errichteten Post-Neubau verlegt wurde.

Die Bahnhofspost war schon 1918 aufgehoben worden.

Im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts wurde die Fahrpostverbindung, die von Bayreuth nach Nürnberg bisher über Streitberg gegangen war, über Pegnitz gelegt.

Auch wurde ein weiterer Bahnbau, Pegnitz - Pottenstein angestrebt, der aber nicht zustande kam. Ein Ersatz für die erstrebte Bahn, erhielt Pegnitz in der Folgezeit durch eine Kraftpostlinie, die auf Antrag des Pottensteiner Bezirks, dem sich auch der Magistrat Pegnitz am 12. Februar 1911 anschloß und zugestanden wurde.

Am 28. Mai 1913 fand bereits eine Probefahrt auf der Strecke Pegnitz - Pottenstein - Behringersmühle - Plankenfels statt, und zehn Jahre später nachdem die dortigen Strassen endgültig verbessert worden waren, wurde am 16. Mai 1923 die Kraftpostverbindung Muggendorf - Pottenstein - Pegnitz und zugleich eine solche von Pegnitz über Betzenstein nach Simmelsdorf von der Oberpostdirektion zu Bamberg eröffnet.

Die ersten Postboten in Pegnitz werden schon 1639 mit Hans Döfler und Hans Kellner benannt.

Der Poststall und die Besorgung der Post wurde dann dem Gastwirt Lothes "zum weißen Lamm" Hs. 31 u. 32 in Pegnitz und seit der Mitte des 19. Jahrhunderts dem Gastwirte Pflaum "zum schwarzen Adler" A, 39 auf Dienstvertrag verliehen.

Der Post in Pegnitz standen später vor :

seit	1893	Johann Stöcker
seit 1.4.	1907	Heinrich Grosch
seit 1.1.	1927	Postmeister Kalbskopf
seit 1.8.	1927	Postinspektor

## Postgeschichte von Betzenstein.

### Postverbindungen : ( Pegnitz - Betzenstein )

Fortwährende und langwierige Verhandlungen wurden von der Stadtverwaltung Betzenstein mit den damaligen Bezirksämtern, der Oberpost- und Bahnämtern, Bamberg und Nürnberg in den Jahren 1890 bis nach 1900 wegen der Postverbindung Pegnitz - Betzenstein geführt.

Auch sind von Seiten der Stadt ständig Verhandlungen und Vorstellungen bei den höchsten Postdienststellen gepflogen und mit Begründungen, Vorschlägen und Hinweisungen erörtert worden.

Wie groß damals schon das Bedürfnis auf zeitlichen Posteingang der ganzen Bevölkerung bedacht war, geht daraus hervor, das Betzenstein zu jener Zeit schon große Handelsgeschäfte mit Hopfen betrieben.

In Betzenstein selbst wie auch in seinem Umland, bestanden damals große Hopfenanbauflächen, wodurch unmengen Hopfen erzeugt wurde, und gerade in der Saison und Handelszeit brachten für Erzeuger und Handel Postverzögerungen große Nachteile und damit entstanden auch große finanzielle Verluste für Stadt und seiner Bevölkerung.

Das Betzenstein zu jener Zeit noch in voller Blüte stand, beweist, daß die Stadt Betzenstein am 23. Oktober 1824 von der königlichen Majestät von Bayern, eigenes Hopfensiegel verliehen bekam.

Durch weitere Eingaben wurde auch immer wieder versucht, daß der von Schnabelwaid kommende Schnellzug 6,33 Uhr in Pegnitz anhalte, weil die Briefpost erst mit dem 7,44 Uhr von Pegnitz abgehenden Zug befördert werden konnte, der erst um 9,55 in Nürnberg eintraf.

Deshalb wurde ernstlich in Erwägung gezogen, mit den zuständigen Dienststellen zwecks Fahrpostverbindung - Pegnitz - Betzenstein - Hiltpoltstein - Hüttenbach - Simmelsdorf - Bahnhof Schnaittach, aufzunehmen.

Zur näheren Erläuterung sind am Schluß einige Verhandlungsprotokolle beigelegt.





Bayerische Postillione 1850

### Bayerische Postillione 1850

#### Betzensteiner Postillion :

Ein Betzensteiner, namens Gries, hatte jahrzehnte lang den Dienst eines Postillions bei der Thurn- und Taxischen Reichspost ausgeübt. Da derselbe stets immer in der Bekleidung eines Postillions auftrat, ahnte damals niemand, daß der allzeit dienstwillige und freundliche Postillion ein weibliches Wesen war.

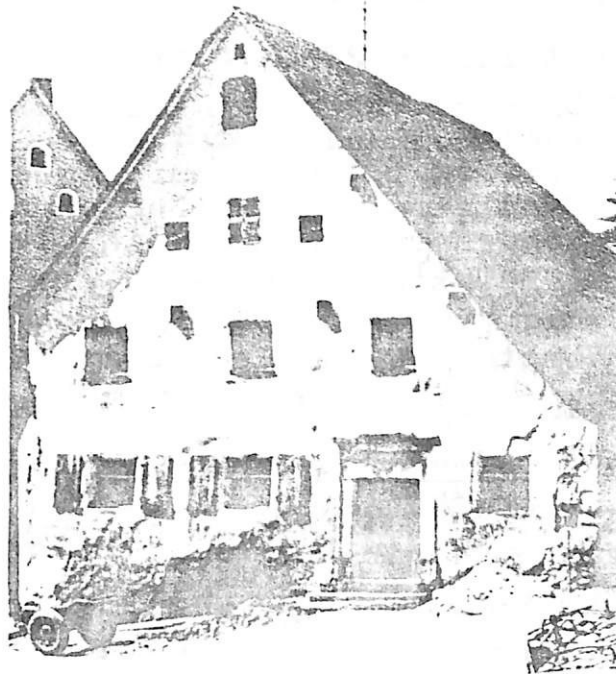
Eine schwere Krankheit die sich diese Postillionsfrau zuzog und damit einen Krankenhausaufenthalt notwendig machte, brachte dann die Aufklärung an den Tag.

Postdienststellenleiter - Agenturen  
und Expeditoren v. Betzenstein

- 1847 - vor 1847 dürfte Betzenstein postallisch von  
der Postexpedition Leupoldstein aus versorgt  
worden sein.
- 1847 - ab 1847 dann von Pegnitz aus  
ab 1861 wurden durch die Postdirektion  
eingesetzt :
- 1861 - 1865 Bäckermeister Johann Georg Rackelmann  
Betzenstein Hs. Nr. 94  
Postzustelldienst hatte der Bürger und  
Webermeister, Andreas Pfister, Betzenstein
- 1865 - 1867 Johann Georg Rackelmann, Betzenstein Hs. 94
- 1867 - 1868 (Tochter) Reta Rackelmann, Betzenstein Hs. 94
- 1868 - 1870 Gastwirt Johann Weidinger, Betzenstein Hs. 29  
Postgehilfe war (Sohn) Johann Christian Weidinger
- 1870 - 1903 Gastwirt Georg Sperber, Betzenstein Hs. 40  
Beihilfen: 1.) (Stieftochter) Katharina Lipfert  
(3 Mutter v. Frau Frick)  
2.) (Tochter) Margaretha Sperber  
3.) (Enkelin) Margaretha Lipfert
- 1903 - 1910 Katharina Lipfert, Betzenstein Hs. 40  
Beihilfen: 1.) Margaretha Lipfert } Betzenstein  
2.) Ignaz Frick }
- 1911 - 1938 Ignaz Frick, Betzenstein Hs. 40  
Beihilfen: 1.) Anna Frick  
2.) Kunigund. Lipfert
- 1938 - 1969 Maria Holste, Betzenstein Hs. 104
- 1969 - 1975 Ewald Holste, Betzenstein Hs. 104
- 1975 -  
ab 1. Juli Karl Reichel, aus Obertrubach  
Betzenstein Hs. 104

Postagentur - Betzenstein :

Die Postagentur Betzenstein wurde am 1. August 1865  
errichtet. In dem damaligen 676 Einwohnern zählenden  
Städtchen Betzenstein bestand bereits seit 1. Septem-  
ber 1855 eine Briefablage, die mit der Postexpedition  
Plech Verbindung hatte.



*I. Postgebäude*

Ehemaliges Postgebäude Haus Nr.29 in  
Betzenstein

Haus Nr.29 war im Jahre 1868 eine Postablagestelle  
und zugleich Gasthaus.

Dieses Gebäude war damals im Besitz des Johann Wei-  
dinger, dem ab 1. Juni 1868 die Postexpedition in Bet-  
zenstein übertragen wurde.

Nachfolger war Johann Christian Pröschel zu Betzen-  
 stein, geb. 17.2.1873, gest. 8.5.1948.

Dieses Haus Nr.29 wurde am 14. Juni 1951 abgebrochen.  
 Beim Abbruch waren die aus Holz gefücherten Briefab-  
 lagen in diesem Hause noch vorhanden. Auch ein Dach-  
 ziegel wurde noch vorgefunden mit der Jahreszahl 1234.

Postdienststellenleiter - Agenturen  
und Expeditoren v. Betzenstein

---

- 1847 - vor 1847 dürfte Betzenstein postallisch von  
der Postexpedition Leupoldstein aus versorgt  
worden sein.
- 1847 - ab 1847 dann von Pegnitz aus  
ab 1861 wurden durch die Postdirektion  
eingesetzt :
- 1861 - 1865 Bäckermeister Johann Georg Rackelmann  
Betzenstein Hs. Nr. 94  
Postzustelldienst hatte der Bürger und  
Webermeister, Andreas Pfister, Betzenstein
- 1865 - 1867 Johann Georg Rackelmann, Betzenstein Hs. 94
- 1867 - 1868 (Tochter) Reta Rackelmann, Betzenstein Hs. 94
- 1868 - 1870 Gastwirt Johann Weidinger, Betzenstein Hs. 29  
Postgehilfe war (Sohn) Johann Christian Weidinger
- 1870 - 1903 Gastwirt Georg Sperber, Betzenstein Hs. 40  
Beihilfen: 1.) (Stieftochter) Katharina Lipfert  
(Mutter v. Frau Frick)  
2.) (Tochter) Margaretha Sperber  
3.) (Enkelin) Margaretha Lipfert
- 1903 - 1910 Katharina Lipfert, Betzenstein Hs. 40  
Beihilfen: 1.) Margaretha Lipfert } Betzenstein  
2.) Ignaz Frick }
- 1911 - 1938 Ignaz Frick, Betzenstein Hs. 40  
Beihilfen: 1.) Anna Frick  
2.) Kunigund. Lipfert
- 1938 - 1969 Maria Holste, Betzenstein Hs. 104
- 1969 - 1975 Ewald Holste, Betzenstein Hs. 104
- 1975 - Karl Reichel, aus Obertrubach  
ab 1. Juli Betzenstein Hs. 104



Postagentur - Betzenstein :

Die Postagentur Betzenstein wurde am 1. August 1865  
errichtet. In dem damaligen 676 Einwohnern zählenden  
Städtchen Betzenstein bestand bereits seit 1. Septem-  
ber 1855 eine Briefablage, die mit der Postexpedition  
Plech Verbindung hatte.



*I. Postgebäude*

Ehemaliges Postgebäude Haus Nr. 29 in  
Betzenstein

Haus Nr. 29 war im Jahre 1868 eine Postablagestelle  
und zugleich Gasthaus.

Dieses Gebäude war damals im Besitz des Johann Wei-  
dinger, dem ab 1. Juni 1868 die Postexpedition in Bet-  
zenstein übertragen wurde.

Nachfolger war Johann Christian Pröschel zu Betzen-  
 stein, geb. 17. 2. 1873, gest. 8. 5. 1948.

Dieses Haus Nr. 29 wurde am 14. Juni 1951 abgebrochen.  
 Beim Abbruch waren die aus Holz gefücherten Briefab-  
 lagen in diesem Hause noch vorhanden. Auch ein Dach-  
 ziegel wurde noch vorgefunden mit der Jahreszahl 1234.

Den Postablagendienst besorgte der Bäckermeister  
Johann Georg Rackelmann, Betzenstein, Hs. 94

Den Postzustelldienst führte der Bürger und Webermeister,  
Andreas Pfister aus.

Früher dürfte Betzenstein postallisch wahrscheinlich  
von Leupoldstein aus versorgt worden sein. Und in der  
Folge dann um 1847 von Pegnitz aus.

Im Stadtarchiv Betzenstein fand ich mehrere Einträge  
in den Ratsprotokollbüchern A/26/2-v.1847/69, in Bezug  
auf die Leupoldsteiner Postverbindung und Postbeförderung.

Betzenstein, den 27. Oktober 1847.

" Da nach höchster Ministerialbestimmung die Postexpedition und Poststall zu Leupoldstein am 1. November desgl. Jahres aufgehoben wird und die hiesige Stadtgemeinde zur Postexpedition Pegnitz gewiesen worden ist, wodurch die hiesigen Einnahmen sehr in Nachteil kommen, so wurde bei heutiger Sitzung dieser Gegenstand zur Sprache gebracht und Beschlossen:

Eine Vorstellung an das königliche Oberpost-Amt zu Nürnberg einzureichen, welches unverzüglich zu geschehen hat, bis zur Einlangung soll aber ein Postbote gewählt werden, der wöchentlich dreimal nach Pegnitz gehen, die Briefe und Postgueter dahin bringen und von dort wieder hierher zu liefern hat.

Als Belohnung soll ihm 3 Kr. an jeden Brief bezahlt werden".

gez. Thummert-Vorstand

Ein weiterer Eintrag desgleichen Jahres (1847) lautet :  
Betzenstein, den 16. November 1847.

" Bei heutiger Sitzung wurde folgendes beraten :

abs. 2) Da das Oberpostamt zu Nürnberg auf die unterm 27. v. Mts. übergebene Vorstellung, wegen Belassung der Poststation zu Leupoldstein am 4. diese abschlägige Entschließung erteilt hat, so soll deshalb unterthänigste Vorstellung bei der Gemeindeverwaltung der königlichen Posten und Eisenbahnen zu München eingereicht werden "

gez. Thummert-Vorstand

Ein Eintrag von 1861 lautet wie nachfolgt :  
Betzenstein, den 12. Februar 1861 Beschluß.

" Über das Anschreiben der königlichen Postexpedition zu Leupoldstein vom 4. ds. Mts. die Briefablage betr.

Es wurde beschlossen, diese wie bisher, dem Bäckermeister Joh. Georg Rackelmann von hier zubelassen, und diesen Vorschlag dem königl. Oberpostamte in Bamberg zu berichten "

gez. Erbar-Vorstand



Mit Entschliebung der Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten in München vom 14. Juli 1865 wurde die Errichtung einer Postexpedition in Betzenstein genehmigt.

Diese Postexpedition Betzenstein wurde in die Kariolpostverbindung Pegnitz - Gräfenberg einbezogen und hatte direkte Brief und Fahrpostkartenanschlüsse mit folgenden Anstalten auszuwechseln :

Nürnberg - Eschenau - Gräfenberg - Pegnitz  
- Schnabelwaid - Creussen und Bayreuth.

Postenlauf im Jahre 1865 :

5,15 Uhr	ab	Bayreuth	an	8,00 Uhr
7,05 Uhr	an	Creussen	ab	6,00 Uhr
7,10 Uhr	ab	Creussen	an	5,50 Uhr
9,20 Uhr	an	Pegnitz	ab	3,30 Uhr
9,30 Uhr	ab	Pegnitz	an	3,00 Uhr
11,30 Uhr	an	Betzenstein	ab	12,30 Uhr
11,40 Uhr	ab	Betzenstein	an	11,00 Uhr
1,50 Uhr	an	Gräfenberg	ab	8,30 Uhr
2,00 Uhr	ab	Gräfenberg	an	8,20 Uhr
6,30 Uhr	an	Nürnberg	ab	3,45 Uhr

- . -

Der Postablage Jnhaber Johann Georg Rackelmann wurde als Postexpeditor übernommen und erhielt ein jährliches Aversum (=Abfindungssumme) von 150 fl. (=Gulden) eingewiesen ; außerdem stand ihm noch ein Tantiemenmaximum von 50 fl. aus der Brief- und Fahrpostabrechnung zu.

Die Errichtung der Postexpedition Betzenstein geschah durch den Official Ebner, von dem Oberpostamt in Bamberg.

Zwischen dem königlichen Oberpost- und Bahnamt Bamberg und dem Postablage Jnhaber Johann Georg Rackelmann, Betzenstein wurde am 22. Juni 1865 ein Dienstvertrag abgeschlossen der dann am 3. August 1865 von der Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten in München genehmigt wurde.

Der königl. Postexpeditor hatte in einer besonderen Urkunde feierlich zu geloben, den ihm anvertrauten Postdienst getreu zu verwalten, den bestehenden wie den künftig erfolgenden Postverordnungen und Dienstvorschriften sich unbedingt zu unterwerfen, und die Befehle der Vorgesetzten jederzeit zu erfüllen.

Inbesondere verspricht derselbe, die ihn zur Absendung oder Bestellung anvertrauten Brief- und Fahrpostsendungen, Estaffetten (= reitender Eilbote) getreu und möglichst schleunig zu besorgen und deßhalb die Pflicht der Verschwiegenheit streng zu befolgen.

Damit die Postgeschäfte ungestört verrichtet werden können, und die anvertrauten Brief- und Fahrpostsendungen möglichst gesichert seien, hat der königl. Postexpeditor ein für den Zweck geeignetes, gut gelegenes und äußerlich wohlverwahrtes Expeditionszimmer einzurichten, in welches außer den dienstlich beschäftigten Personen Niemand Zutritt haben darf.

Ferner hat der königl. Postexpeditor dafür zu sorgen, daß auch die mit den Postcoursen ankommenden und abgehenden Reisenden bis zu ihrer Abfertigung oder bis zum Eintreffen des Wagens in einem anständigen, heizbaren Lokale zur Tag- und Nachtzeit unentgeltlich Obdach finden.

Zur Sicherung der Postsendungen während der Abfertigung eines Wagens ist der königl. Postexpeditor verbunden, ein eigenes vertrautes Individuum aufzustellen, welches auf seine Haftung die dort ankommenden und abgehenden Wägen, resp. deren Ladung, sowohl bei Nacht als auch bei Tag von ihrer Ankunft bis zu ihrem Abgange ununterbrochen zu bewachen hat.

Den Postzustelldienst den der Webermeister Andreas Pfister ausführte, erhielt eine jährliche Vergütung von 30 fl. (=Gulden)

Nach dem Ableben des Expeditors Rackelmann (29. April 1868) führte dessen Tochter Reta den Postdienst weiter, bis dieser ab 1. Juni 1868 dem Gastwirt Johann Weidinger Haus Nr. 29 übertragen werden konnte.

Als Postgehilfe wurde sein Sohn Johann Christian Weidinger zugelassen.

Postexpeditor Johann Weidinger Haus 29, scheidet am 29. Januar 1870 aus dem Postdienst aus.

Der Postdienst wurde ab 1. Februar 1870 von Haus Nr. 29 nach Haus Nr. 40 verlegt.



Zwei Postkutschen mit den Postillionen  
in ihren sonntäglichen Uniformen vor dem  
Gasthaus zum Goldenen Stern in Betzenstein.

---

Die Postexpedition in Betzenstein wurde am 1. Februar  
1870 dem Gastwirt Georg Sperber, Haus Nr. 40 - Gasthaus  
zum Goldenen Stern - übertragen.

Im Sommer 1874 wird eine in die Morseleitung Nürnberg -  
Gräfenberg - Pegnitz - Bayreuth eingeschaltete Telegra=  
phenstation mit beschränktem Tagesdienst in Betrieb ge=  
nommen.

Bei der Neuorganisation der Bayerischen Postanstalten  
vom 1. Oktober 1898 wird Betzenstein in eine Postagentur  
umgewandelt.

Als Beihilfen werden zugelassen :

- 1.) Stieftochter, Katharina Lipfert (= Mutter v. Fr. Frick)
- 2.) Tochter , Margaretha Sperber
- 3.) Enkelin , Margaretha Lipfert

Als erste Postboten waren in Betzenstein am 1. Aug. 1865 zu finden :

Aushilfspostboten	Wilhelm	Petzold	1.08.1865
	Johann	Gröschel	8.10.1866
	Johann	Ziegel	1.03.1875

Betzenstein

Zustellbezirk am 1. August 1865

Altenwiesen, Betzenstein, Höchstädt, Hüll, Mergners, Münchs, Neudorf, Ottenberg, Stierberg und Weidensees (alle Orte von Plech abgetrennt).

Bärnfels, Herzogwind, Hundsdorf, Graisch, Leyenfels, Obertrubach, Soranger und Weidenhüll, (von Pottenstein abgetrennt).

Sorg und Wolfsberg (von Gräfenberg abgetrennt).

1.11. 1866 Bärnfels wird dem Zustell-Bez. Gössweinstein zugeteilt.

Almos, Dörfles, Schoßeritz, Untertrubach, von Gräfenberg zugeteilt.

1.9. 1868 Weidenhüll, Graisch, Leyenfels nach Pottenstein abgetrennt.

Reipertsgesee kam von Gräfenberg nach Betzenstein.

1.7. 1872 Postfahrten Pegnitz - Plech - Hersbruck aufgelassen.

Dafür Fußbotengang nach Plech.

Abgang Betzenstein 5,00 Uhr an Plech 6,30 Uhr  
ab Plech 6,00 N  
an Betzenstein 7,30 N

11.11.1872 Botengang (Zustellung) auf 9 Uhr verlegt.

Betzenstein, Hüll, Weidensees, Ottenberg, Altenwiesen, Leupoldstein, Obertrubach, Hundsdorf, Herzogwind, Wolfsberg, Schosseritz, Möchs, Almos, Münchs, Reipertsgesee, Stierberg, Waiganz Betzenstein.

Die Postboten haben (19.10.1878) von Betzenstein aus nachfolgende Ortschaften zu begehen und zu versorgen :

Betzenstein über  
Mergners - Hüll  
Weidensees  
Ottenberg  
Altenwiesen - Höchstädt  
Betzenstein  
Leupoldstein  
Neudorf  
Obertrubach  
Herzogwind  
Hundsdorf  
Wolfsberg  
Schoßeritz  
Möchs - Almos  
Münchs - Stierberg  
Reipertsgesee  
Hetzendorf - Waiganz  
Betzenstein

Vom 1. Oktober bis 31. März sind die Orte

Herzogwind und Hundsdorf nur Montags  
Mittwoch und  
Freitags

Hetzendorf - Reipertsgesee und Waiganz  
nur an Dienstag  
Donnerstag und  
Samstag

zu begehen.



Postkutschen mit den Postillionen vor dem  
Gasthaus zum Goldenen Stern in Betzenstein.

Nach dem am 21. Dezember 1903 erfolgten Ableben des  
Postagenten Georg Sperber, führte dessen Stieftochter,  
Katharina Lipfert den Agenturdienst weiter.

Sie erbt den ganzen Besitz ihres Stiefvaters und er=  
hielt ab 1. April 1904 den Postagenturdienst übertragen.

Als Beihilfen wurden anerkannt :

Nichte Margaretha Lipfert, ab 1. Juni 1904

und Ignaz Frick, = der Schwiegersohn

Die Postagentin Katharina Lipfert kündigte am 7. De=  
zember 1910 den Agenturdienst in Betzenstein, da sie ihr  
Anwesen dem Schwiefersohn Ignaz Frick übertragen hat.

Infolgedessen wird auch der ganze Postagenturdienst  
Herrn Ignaz Frick übertragen werden, der vorläufig die  
Agentur weiterführte bis zu seiner Einsetzung.





Gasthaus zur Post in Betzenstein Hs.Nr. 40  
in dem sich viele Jahre die Postagentur  
befand, vormals Gasthaus zum Goldenen Stern.

Laut Schreiben vom 16. März 1911 Nr. 428/III  
wurde von der königl. Oberpostdirektion Bamberg mit Wirkung  
vom 1. April 1911 der Agenturdienst dem Gastwirt Ignaz  
Frick in Betzenstein übertragen.

Als Beihilfen wurden bestätigt :

- 1.) Ehefrau, Anna Frick
- 2.) Cousine, Kunig. Lipfert
- 3.) am 1. Dezember 1922 wird die Haushaltsbeihilfe  
Sophie Rehs als Agentur-Beihilfe zugelassen.

Schalterstunden ab 28. Januar 1905

= We 11 - 1,00 Uhr und 6 - 8,00 Uhr

= So 11 - 12,00 Uhr und 6 - 7,00 Uhr

Ab 1. Mai 1928 hat die Fernsprechvermittlungsstelle  
Dienststunden

von 8,00 - 20,00 Uhr

Auszüge aus den Postakten die sich im Stadtarchiv  
Betzenstein befinden.

Königliche Oberpostdirektion

Bamberg

Bamberg, den 19. Januar 1911 - Nr. 131/III.

An die  
Stadtverwaltung Betzenstein

Betreff : Postagenturdienst in Betzenstein.

Der Agenturdienst in Betzenstein soll baldmöglichst an eine ortsansässige Persönlichkeit neu verliehen werden. Ich ersuche, mit geeignete Bewerber zu benennen und diese zu veranlassen, ihre Gesuche um Übertragung des Agenturdienstes als bald einzureichen.

Den Gesuchen sind nachstehend aufgeführten Belege beizufügen :

- 1.) ein von der Heimatgemeinde des Bewerbers ausgefertigtes Leumunds- und Vermögenszeugnis für denselben,
- 2.) die in seinem Besitze befindlichen Schul- und sonstigen Zeugnisse über Vorbildung,
- 3.) seine Militärpapiere,
- 4.) der amtliche Nachweis über den Besitz eines Anwesens in Betzenstein,
- 5.) ein Grundriß des Erdgeschoßes des ihm gehörigen Wohnhauses unter Bezeichnung des Raumes, der als Postlokal verwendet werden soll (Maßstab 1:100).

Außerdem hat er den Vor- und Familiennamen seines Vaters und den Vor- und Geburtsnamen seiner Mutter mitzuteilen.

Die Bewerber wären auch davon in Kenntnis zu setzen, daß sie verpflichtet sind, im Falle der Aufstellung als Postagent aus der bewilligten Jahresvergütung, die 634 Mark betragen wird, eine einmalige fünfprozentige Abgabe zum Unterstützungsfond der Bayerischen Postverwaltung zu bezahlen.

J.A. gez. Bertmann ?  
M.

XVIII / 13 Bekanntmachung

Nach Mitteilung der königlichen Oberpostdirektion Bamberg v.19.Januar 1911 soll der hiesige Postagenturdienst in Betzenstein baldmöglichst an eine ortsansässige Persönlichkeit neu verliehen werden.

Die Jahresvergütung für Führung der Postagentur beträgt 834 Mark.

Bewerber um diesen Posten wollen ihr Gesuch bei dem Unterzeichneten zur Vorlage bringen und wird von demselben näherer Aufschluß erteilt.

Betzenstein, den 28. Januar 1911

gez. Bürgermeister Thummert

Bamberg, den 16. März 1911 Nr. 328 / III

An die Gem. Verwaltung Betzenstein

Betreff: Postagenturdienst .

Den Agenturdienst in Betzenstein, habe ich vom 1. April 1911 an den Gastwirt Ignaz Frick dortselbst übertragen.

gez. Probst M.

Oberpostdirektion  
Bamberg

Ab 1. Juni 1911 wird der Morseapparat ausgeschaltet und eine Öffentliche Sprechstelle eingerichtet.

Am 8. November 1911 wird eine Fernsprechvermittlungsstelle in Betzenstein in Betrieb genommen, an die eine Gemeindeöffentliche und drei Teilnehmer ( Forstamt, - Gendarmerie, - und der prkt. Arzt Dr. Fischer ) angeschlossen sind.

Gleichzeitig erhielt auch nach den drei Anschlüssen, als Privatmann das erste errichtete Telefon, der Kaufmann Georg Seitz zu Betzenstein Haus Nr. 65

Ausschnitt aus dem Schreiben der Oberpostdirektion  
Akten v. Stadtarchiv Betzenstein :

Königliches Oberpostdirektion

Bamberg

Bamberg, den 16. September 1912

Nr. -/ II XVIII - 18 Rschr.

An den  
Stadtmagistrat  
Betzenstein

Betr.: Erweiterung der Telephonanlage  
Betzenstein.

Beilagen : 1 Plan (= siehe Blattseite 49)

Die Erweiterung der Telephonanlage Betzenstein erfordert die Rufstellung eines Telephongestänges längs des Gemeindeverbindungsweges Betzenstein - Weidensees.

Die beabsichtigte Führung dieser Linie sowie die Anord=  
nung der Leitungsstützpunkte an den Holzmasten ist aus  
beiliegendem Plane ersichtlich. (siehe Blattseite )

Die künftigen, durch fortlaufend nummerierte Pflöcke ge=  
kennzeichneten Standorte der Stangen sind so gewählt, daß  
der Verkehr in keiner Weise behindert wird.

Etwalige in den Bereich der Drahtleitung fallende Bäu=  
me werden durch Einstellen höherer Stangen möglichst über=  
spannt. Sollten trotzdem kleinere Ausastungen notwendig  
sein, so würde diese Arbeit durch das Personal der Tele=  
graphenverwaltung im Benehmen mit dem dortigem Ausichts=  
organen vorgenommen werden.

Es wird jedoch dem Stadtmagistrate anheimgestellt die Aus=  
ästungen auf Kosten der Telegraphenverwaltung im Beisein  
des Telegraphenwerkführers Schübel in Bayreuth oder dessen  
Stellvertreters innerhalb der Bauzeit selbst ausführen zu  
lassen.

Unter Beziehung auf das Telegraphenwege Gesetz vom 18. De=  
zember 1899 und die Ausführungsbestimmungen hiezu vom 26.  
Januar 1900 ersuche ich um Mitteilung, ob gegen das Bauvor=  
haben und die Vornahme allenfalliger Ausästungen durch dies=  
amtliches Personal Erinnerungen bestehen.

IV/ 107/a

gez. J.A. Schneider

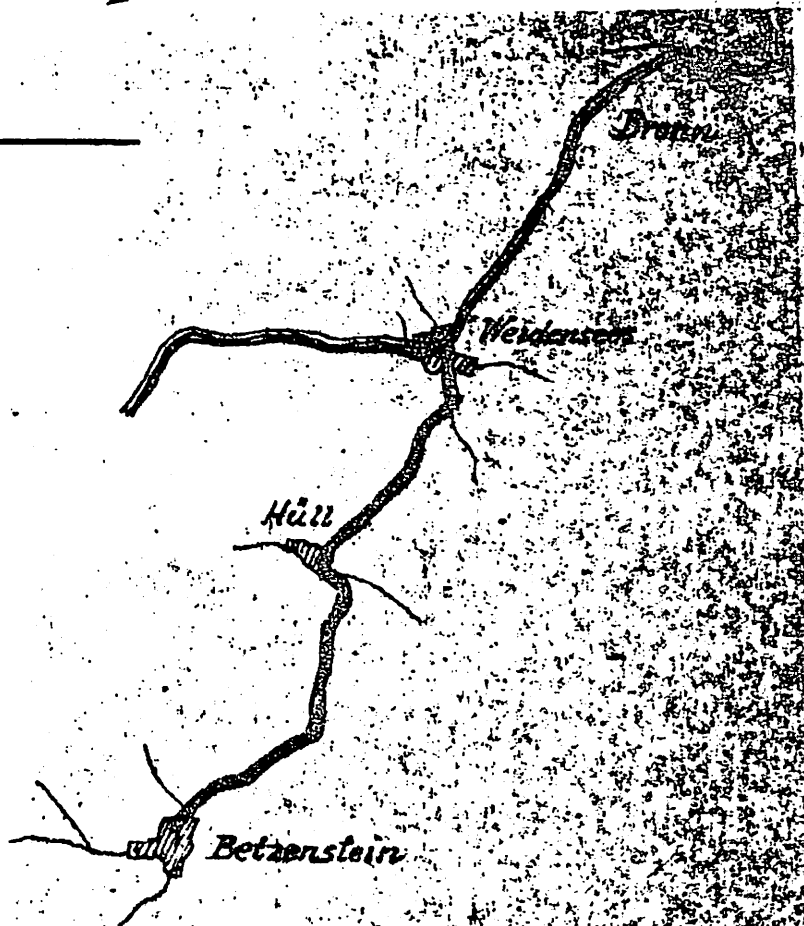
Wirth

für Errichtung einer oberirdischen Telephonlinie längs  
 des Gemeindeverbindungsweges  
 von Betzenstein nach Weidensee.

- 49 -

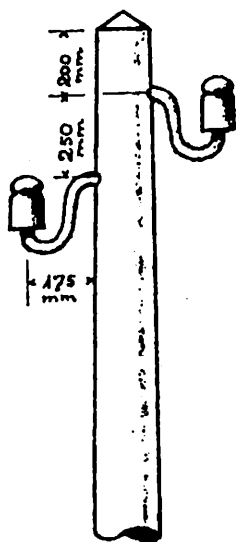
1.) Wegezeichnung  
 Maß. 1:50000.

— bestehende Linie  
 — neue Linie

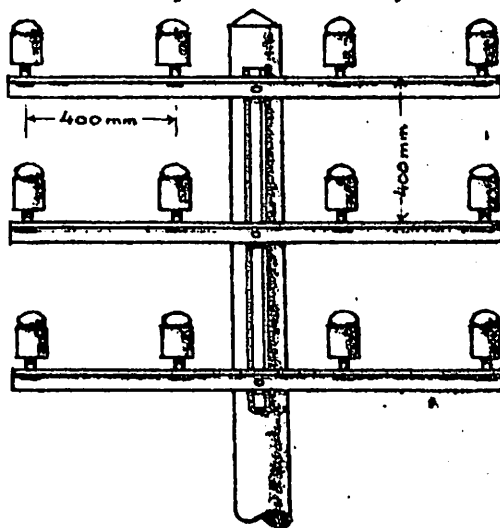


2.) Mittl. Stangenabstand 45 m.  
 3.) Stangenlänge 2 m.

zunächst 4.) Stangenbild



nöligensfalls später



5.) Mindesthöhe des untersten Drahtes  
 über dem Fußpunkte der Stange 6 m.

Bamberg, den 16. Sept. 1911  
 ö. Oberpostdirektion  
 S. a.

(50)

Königliche Oberpostdirektion Nürnberg

Nr.6023/IIIb.

VIII 6 Hüttenbach - Betzenstein

Nürnberg, den 24. Sept. 1914

Betreff: Die Postfahrtverbindung  
Hüttenbach Ort - Betzenstein.

Mit Ablauf des 31. August 1914 habe ich die Postomnibusverbindung Hüttenbach - Simmelsdorf - Hiltpoltstein und außerdem eine der beiden Postomnibusfahrten Hüttenbach - Simmelsdorf - Betzenstein aufgehoben.

Die verbliebene tägliche einmalige Omnibusfahrt Hüttenbach - Simmelsdorf - Betzenstein hebe ich nunmehr mit Ablauf des 30. September 1914 unter gleichzeitiger Auflassung des Post Hüttenbach ebenfalls auf.

gez. Bals ? Schäfer

Königliche Oberpostdirektion Bamberg

Bamberg, den 29. August 1914 Nr.-/III

An die Stadtgem.verwaltung Betzenstein

Betreff: Omnibusverbindung  
Simmelsdorf - Betzenstein

zum Schr.v.27.8.14

Bei den bestehenden außerordentlichen Zeitverhältnissen sehe ich von Neuregelung der dortigen Postverbindungen im Sinne des nebenbezeichneten Schreiben bis auf weiteres ab.

gez. Bertmann ?



Ab 20. Mai 1921 wird die Agentur Betzenstein hinsichtlich der Rechnungsstellung und des Dienstbetriebes dem Postamt Pegnitz unterstellt.

Die Omnibusverbindung Pegnitz - Betzenstein wird mit Ablauf des 31. Oktober 1922 eingestellt ; zur Postbeförderung finden noch außerordentliche Fahrten auf dieser Strecke statt, bis ab 1. Dezember 1922 in Betzenstein ein Poststall errichtet werden kann, der dem Gasthof und Landwirt Johann Wagner übertragen wird.

Es finden nunmehr täglich einmalige Omnibusfahrten Betzenstein - Simmelsdorf, wie folgt, statt :

9,30 Uhr ab Betzenstein an 8,20 Uhr  
11,35 Uhr an Simmelsdorf ab 6,00 Uhr

Mit Einführung des Kraftpostbetriebes auf der Linie Pegnitz - Gräfenberg (17. Mai 1923 ) wird der Poststall wieder aufgehoben.

Ab 1. Mai 1923 wird die Agentur Betzenstein wieder unmittelbar der Oberpostdirektion unterstellt.

Ab 1. Oktober 1923 finden Dreirad-Kraftpost-Fahrten (täglich einmal) Betzenstein - Hiltpoltstein - Simmelsdorf, Bahnhof statt.

Ab 1. April 1924 Kraftpost-Omnibusfahrten Pegnitz - Betzenstein - Simmelsdorf.



Nach dem Dreirad-Kraftpost Auto, kam das Kleinpostauto nach Betzenstein.

Reichspost 20255

(Postschaffner Edelmann)

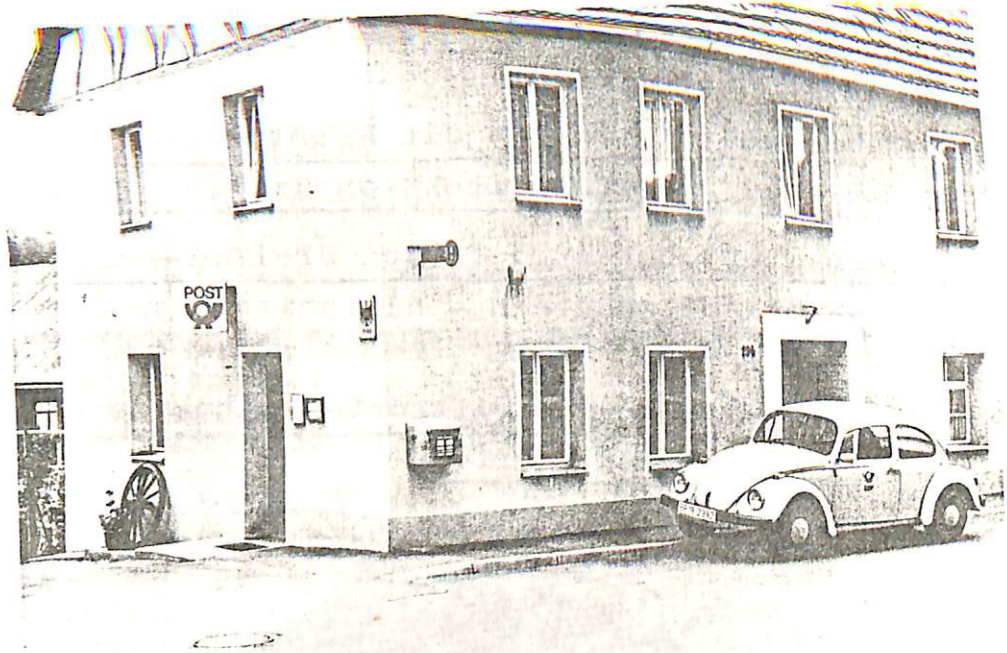
Wegen Umbaues wurde ab 28.Sept.1926 die Strasse zwischen Hüttenbach und Oberndorf gesperrt und die Kraftpost über Hiltoltstein nach Gräfenberg umgeleitet.

Der Antrag des Stadtrates Betzenstein auf ständige Beibehaltung dieser Linienführung wurde mit Verfügung des Reichspostministeriums (Abt.VI in München)v.6.Oktober 1926 genehmigt.

Am 1.April 1938 wurde die Postagentur in Betzenstein von Haus Nr.40(Gasthaus zur Post)nach dem Haus Nr.104 verlegt und wurde die Postexpedition Betzenstein an Frau Maria Holste geb.Lehnes in Betzenstein übertragen.

Sie leitete die Postexpedition von 1938 bis 1968 im Hause Nr.104 und ab 1969 bis 1975 führte Herr Ewald Holste die Postagentur Betzenstein weiter.

Ab 1976 ist Leiter der Poststelle I in Betzenstein Herr Karl Reichel.



Haus Nr.104 = Poststelle I.Betzenstein  
Besitzer : Familie Holste

Die Agentur Betzenstein wurde vom 1.April 1938 bis 1950 als Poststelle I.benannt.

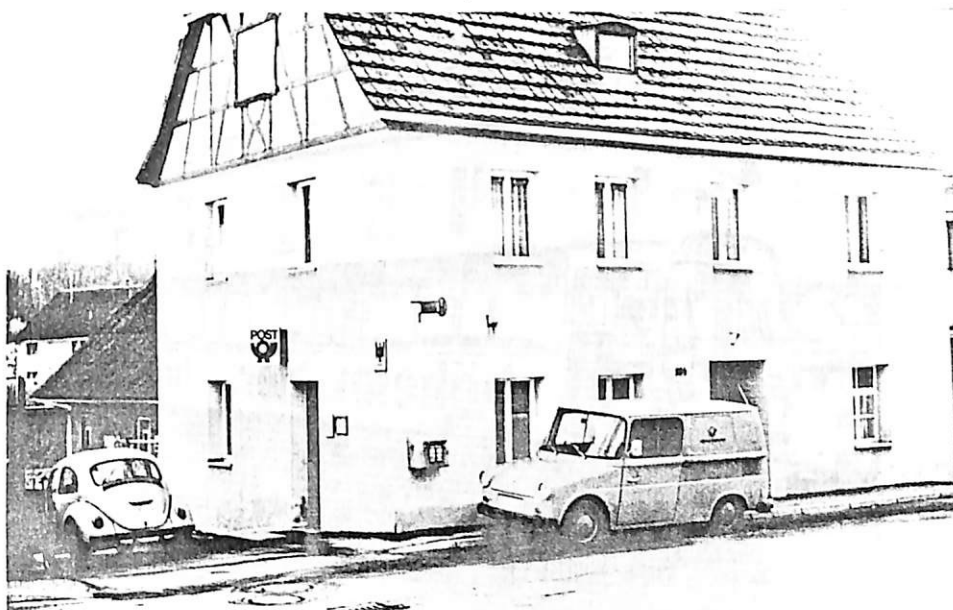
Von 1950 bis 1960 Zw.P.M.

Von 1961 ab bis Dato heißt sie wieder Poststelle I.

Die W.Vermittlung VSTW-Hand wurde im Jahre 1955 abgebaut und beendet.

Seit 1960 Landkraftpost für Brief und Paketpost eingeführt.





### Haus 104 Poststelle I. Betzenstein

Brief- u. Paketpostbeförderungswagen vor der  
Poststelle I.

Die Ära der Postkutsche endete in unserem Gebiet  
im Jahre 1923.

Etwa in der Mitte dieses Jahres wurde die erste  
" Motorpost " von Betzenstein nach Pegnitz eingerichtet.

Erst Monate später folgte die Linie Pottenstein & Peg-  
nitz, so daß Betzenstein für sich in Anspruch nehmen kann,  
der erste Ort im Bereich Pegnitz gewesen zu sein, der Kraft-  
Stützpunkt wurde.



Die heute von der Bundespost eingesetzten Großom-  
nibusse, die täglich ihre Linien fahren.



Großomnibus vor dem Hause der Poststelle  
in Betzenstein

Unter großen Opfern baute damals die Stadt Betzenstein mit einem Kostenaufwand von 25,000 Rentenmark eine doppelstündige Kraftwagen Halle mit einer Arbeitsgrube und einem Schlafräum für die Fahrer.

Doch später stieg der Linienverkehr derart an, daß Großraum-Omnibusse eingesetzt werden mußten, die aber in der Halle nicht mehr Platz fanden, so daß ein Vergrößerungsumbau erforderlich wurde.

Am 2. September 1957 wurde dann ein Erweiterungsumbau unter dem damaligen Bürgermeister Johann Heinrich Kolb, vorgenommen, der allein von der Stadt Betzenstein finanziert worden ist.

Heute verkehren täglich mehrmals die Großomnibusse Pegnitz - Plech - Betzenstein - Leupoldstein - Hiltpoltstein - Gräfenberg - Stadt und Bahnhof und zurück nach Betzenstein und Pegnitz.

Vor kaum ein Dreivierteljahrhundert wurde der erste Kraftomnibus von der Post in den Dienst gestellt, und seither hat sie auch, aus diesem bescheidenen Anfang, ein großes umfangreiches und dichtes Netz von Kraftpostlinien entwickelt und aus der ersten klappernden Benzinkutsche sind moderne Autobusse gefolgt, die heute bequem, schnell und sicher ihren Dienst auf den Landstrassen tun.

Im Jahre 1905 kamen dann auch schon die ersten Kraftpostomnibusse in Betrieb.

Dieser Kraftpostverkehr löste dann die Romantik der schönen alten Postkutschenzeit ab.

Uns bleibt heute nur mehr die Erinnerung von dieser Romantik. Anheimelnd erinnert sie uns noch an diese vergangene Zeit, als die Pferdegespanne vor der gelben Postkutsche durch die romantischen Täler trabten, und wie herrlich das Posthorn erklang, wenn der Postillion in den Ort eingefahren ist, - das alles zog sich noch bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hindurch.

Dennoch könnten wir uns heute den gelben Postomnibus von unseren Landstrassen nicht mehr wegdenken.

Auch in Zukunft, wenn immer noch mehr Stilllegungen der schwach frequentierten Bundesbahnteilstrecken erfolgen, werden wohl auch noch viel mehr solche Busse eingesetzt und auch ein noch größeres und umfangreicheres Verkehrsnetz geschaffen werden müssen.

Verschiedenartige Poststempeln :

Der älteste bis jetzt bekanntgewordene Taxispoststempel eines deutschen Postortes ist " DE BROUCHSAL ", er datiert vom 30. September 1724, dem im Jahre 1725 " DE MANNHEIM " nachfolgte.

Die Langschrift oder Blockschriftstempeln, mit einfach aneinandergereihten Buchstaben, (im Antiqua) und einfassungslos, dürften wohl zu den ältesten Poststempeln zählen.

(siehe Seite 26) 2.) und 3.) Gräfenberg auf gefalteten Briefen (1841)

Auch die Schreibriftpoststempeln sind bemerkenswert, wie früher der Schreibriftstempel der Stadt Pegnitz.

(siehe Seite 26) 1.) oben - Pegnitz.

So gab es eine große Anzahl Poststempeln, die früher nur dem Namen des Postortes enthielten.

Dann folgten die kleinen kreisrunden Städtepoststempeln,

(siehe Seite 27) Bamberg, auf gefalteten Briefen

1.) 1837 und 2.) 1838

mit aufgedruckten CHARGE<sup>?</sup> = einschreib

die Mühlradstempeln und die Halbrunden oder Steigbügelstempeln,

(siehe Seite 28, 29 u. 30) Halbkreisförmige Poststempeln, auf gefalteten Briefen,

von Bayreuth - Bamberg - Pegnitz - Betzenstein - Leupoldstein und Plech.

Erst um das Jahr 1800 erscheinen die größeren Kreisrundpoststempeln und zweizeiligen Stempeln, bei denen die 2. Zeile das Absendedatum eingesetzt war,

Der nächste Schritt brachte dann den Ortsnamen und Datum mit Umrahmung (Rahmenstempel) in verschiedenen Größen.



Zeitabschnitt der geschlossenen Mühlradstempeln.

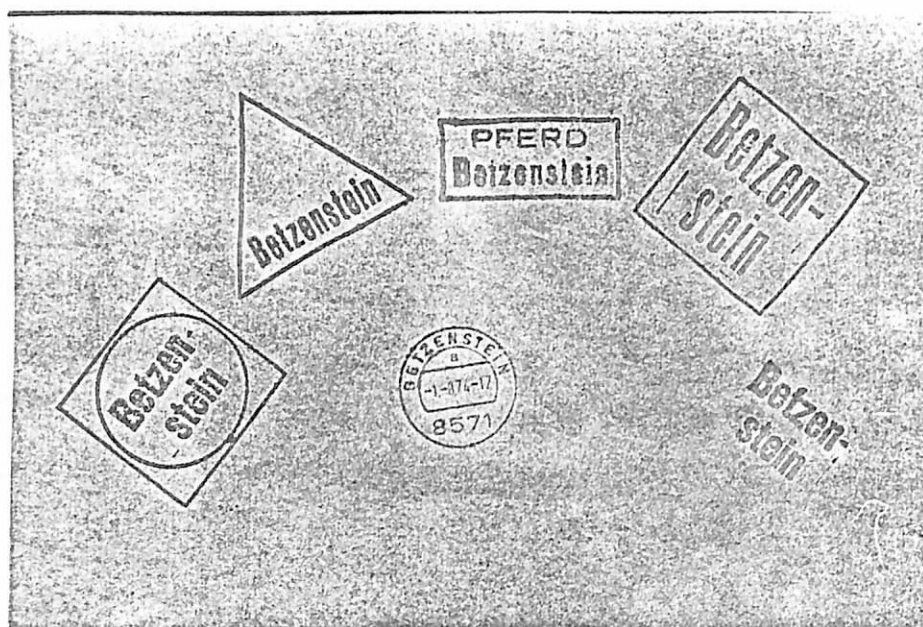
vom 1.11. 1849 bis 31.7. 1850 -  
vom 1. 8. 1850 - 20.11. 1856 = 1. Verteilg. v. Nr. 1 - 603  
vom 21.11. 1856 - 30.11. 1856 = Durchführung der Neuver-  
teilung  
vom 1. 12. 1856 - 9. 3. 1869 = 2. Verteilg. v. Nr. 1 - 606  
vom 1. 12. 1856 - 9.3. 1869 = Ersatzstempel für 185  
Nummern  
vom 1.12. 1856 - 9.3. 1869 = Neueröffnung:  
Nr. 607 - 922  
Verwendung nicht erwiesen  
für Nr. 921 und 922

ab 9.3.1869 wurden die Mühlradstempeln eingezogen  
und durch Orts - Stempeln in der bis-  
herigen und in neuen Formen ersetzt.

Pegnitz	Nr. 261	geschlossenen Mühlradstempel
Betzenstein	833	offener Mühlradstempel
Leupoldstein	185	geschlossener Mühlradstempel
Plech	802	offener Mühlradstempel

1. Verteilung vom 1. August 1850 bis 20.11.1856  
geschlossene Mühlradstempeln.

- • -



Die ältesten verschiedenen Poststempeln  
von Betzenstein

Mitte oben Pferdepoststempel

Mitte unten neuzeitl. Tagesstempel

(siehe auch Seite 31 )

Beachtenswert ist auch die frühere Briefform, die  
" F a l t u n g " , (Faltbriefe) da die fertigen Brief-  
umschläge erst viel später in Gebrauch kamen.

Alle Ablichtungen stammen aus Original-Faltbriefen.  
(siehe Seite 26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, u. 34 )

Von großer Bedeutung sind auch die Siegel, nicht nur im  
Text, sondern auch auf der Faltbrief-Rückseite, die oft-  
mals viel von Absender erzählen und aber auch von großer  
Schönheit sein können.

Entwertungen der Marken durch Stempelaufdruck :

Die Generalverordnung der General-Post-Direktion vom 22. Dezember 1851 schrieb vor :

" Die Entwertung geschieht dadurch, daß jede einzelne Marke mit dem Orts- und Datumstempel kräftig bedruckt wird " .

Außer der Aufdruckung des Stempels auf die Marke, ist der Orts- und Datumstempel mindestens noch einmal auf die Adreßseite anzubringen.

(siehe Seite 32 und 33 )

Das erste "gestempelte Franko-Couverts" in Preussen stammt vom Jahre 1851.

## Dienst-Vertrag.

22. VII.  
1865Zuersten Postablage Inh.  
Buchenstein

Zwischen dem k. Oberpost-Direktor Johann Philipp von Lamberg

und dem k. Postablage-Inspektor Johann Philipp von Ruckelmann  
ist — vorbehaltlich der Ratifikation der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten —

nachstehender Dienstvertrag abgeschlossen worden:

§. 1.  
Dem k. Postablage-Inspektor Johann Philipp von Ruckelmannwird vom k. Postablage-Inspektor Johann Philipp von Ruckelmann  
anfangend die Brief- und Fahrpost-  
Expedition zu Buchensteingegen wechselseitig bedungene halbjährige Dienstaufkündigung übertragen, und darüber mit  
der Ratifikation des gegenwärtigen Vertrages eine besondere Legitimations-Urkunde aus-  
gestellt werden.

## §. 2.

Die wechselseitig bedungene halbjährige Dienstaufkündigung kann nur zweimal im  
Jahre — nämlich am 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres — stattfinden, und  
tritt jede früher oder später erklärte Dienstauflösung erst mit dem nächsttreffenden der  
beiden Termine in Wirksamkeit.

Im Falle des Ablebens des königl. Postexpeditors geht die Verbindlichkeit zur  
Erfüllung des Vertrages für die Dauer der halbjährigen Kündigungsfrist auf die Relikten  
und Erben, resp. Verlassenschaftsmasse, über.

## §. 3.

In dem Falle, daß der königl. Postexpeditor den nachfolgenden allgemeinen und  
besonderen Verpflichtungen nicht genügen sollte, ist die Postanstalt übrigens auch befugt,  
demselben den Dienst in jeder beliebigen Zeit wieder zu entziehen, ohne daß irgend ein  
Anspruch auf Entschädigung gemacht werden könnte.

festgesetzten Termines einzusenden. Nach Verlauf dieser Frist hat derselbe zu gewärtigen, daß auf seine Kosten ein Strafbote und nach fruchtlosem Ablaufe weiterer acht Tage ein eigener Commissär abgeordnet werde, welcher sodann die Rechnung zu stellen, den Rechnungsstand zu untersuchen und zu liquidiren hat.

Die dem königl. Postexpeditor zukommenden Revisions-Erinnerungen hat derselbe jedesmal innerhalb drei Tagen vom Empfange an gerechnet zu erledigen.

§. 11.

Sollte sich die königl. Postanstalt veranlaßt finden, in Ansehung einer der vorstehenden Bestimmungen nach allgemeinen Grundsätzen abweichende Anordnungen zu treffen, so wird sie dieselben in einer angemessenen Zeit voraus bekannt geben.

§. 12.

Zur Versicherung aller übernommenen Dienstverbindlichkeiten macht der königl. Postexpeditor nach den bestehenden Gesetzen eine Amtsbürgschaft von 50000 Gulden aufrecht, und wird darüber eine besondere amtliche Urkunde beibringen.

Gegenwärtiger Vertrag ist dreifach ausgefertigt, unterschrieben und gesiegelt worden. Nach erfolgter Ratifikation durch die General-Direktion der königl. Verkehrsanstalten wird ein Exemplar dem königl. Postexpeditor zugestellt werden.

Geschehen zu *Pamberg* *Polgenstein* am *22 Juli 1865*

*Königl. Oberpost-Direktor Hofmann*  
*[Signature]*  
*[Signature]*



ad. Num

Num 1730

Bamberg am 18ten Junij

1856

1730  
I  
Z. 182  
F. 182

Das



Königlich

Bayerische

Ober-Post- und Bahn-Amt

für

Oberfranken

7856

$\frac{15}{6}$

Die Königlich Bayerische

Post-Num. 1730

Stollens

Herrn Josef Haubach von

Postamt auf

Postamt am 26. 54

Postamt

Postamt 20. Juni 1856

Postamt

Handwritten note on the left margin, partially illegible.

Handwritten text block, likely the beginning of a letter or official communication.

Handwritten text block, continuing the communication.

festgesetzten Termines einzusenden. Nach Verlauf dieser Frist hat derselbe zu gewärtigen, daß auf seine Kosten ein Strafbote und nach fruchtlosem Ablaufe weiterer acht Tage ein eigener Commissär abgeordnet werde, welcher sodann die Rechnung zu stellen, den Rechnungsstand zu untersuchen und zu liquidiren hat.

Die dem königl. Postexpeditor zukommenden Revisions-Erinnerungen hat derselbe jedesmal innerhalb drei Tagen vom Empfange an gerechnet zu erledigen.

§. 11.

Sollte sich die königl. Postanstalt veranlaßt finden, in Ansehung einer der vorstehenden Bestimmungen nach allgemeinen Grundsätzen abweichende Anordnungen zu treffen, so wird sie dieselben in einer angemessenen Zeit voraus bekannt geben.

§. 12.

Zur Versicherung aller übernommenen Dienstverbindlichkeiten macht der königl. Postexpeditor nach den bestehenden Gesetzen eine Amtsbürgschaft von 5000

*aus hiesigen Gulden*

aufrecht, und wird darüber eine besondere amtliche Urkunde beibringen.

Gegenwärtiger Vertrag ist dreifach ausgefertigt, unterschrieben und gesiegelt worden. Nach erfolgter Ratifikation durch die General-Direktion der königl. Verkehrsanstalten wird ein Exemplar dem königl. Postexpeditor zugestellt werden.

Gegeben zu

*Pamberg & Pelzenstein am 22 Juli 1865*

*Königl. Oberpost-Direktor Hofmann*



*[Handwritten signature]*

*[Handwritten mark]*



ad. Num

Nr. 1730

Bamberg am 15. Junij

1856

3. 7. 1856

I

Das



Königlich

Bayerische

Ober-Post- und Bahn-Amt

für

Oberfranken

7856

15/6

Die Königlich Bayerische

Post, 1730

Postboten

Herrn Josef Haubold von

Postamt auf

Samstag den 26. 6.

Lutskant

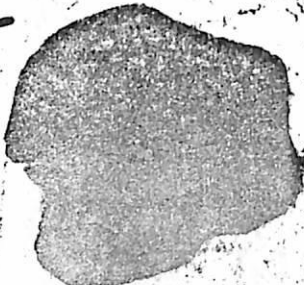
Postamt 20. Juni 1856

Postamt

Post

Die Königlich Bayerische Postverwaltung hat die Ehre, dem Herrn Josef Haubold von Postamt auf Samstag den 26. 6. 1856, 7856 15/6, die Post zu übergeben. Die Post wird am 26. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags abgehen. Die Post wird am 27. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags ankommen. Die Post wird am 28. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags abgehen. Die Post wird am 29. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags ankommen. Die Post wird am 30. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags abgehen. Die Post wird am 1. 7. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags ankommen.

Die Königlich Bayerische Postverwaltung hat die Ehre, dem Herrn Josef Haubold von Postamt auf Samstag den 26. 6. 1856, 7856 15/6, die Post zu übergeben. Die Post wird am 26. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags abgehen. Die Post wird am 27. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags ankommen. Die Post wird am 28. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags abgehen. Die Post wird am 29. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags ankommen. Die Post wird am 30. 6. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags abgehen. Die Post wird am 1. 7. 1856, 7856 15/6, um 10 Uhr Vormittags ankommen.



*Ein Aufzug...*  
*[Signature]*



3

*Oben*

*Das Reichl. Ober Post  
und Telegraphenamt*



*W.*



*Lambert*

Halbkreisförm. Steisbügel

Poststempel

$\frac{5}{8}$  1859 LEIPOLDSTEIN

$\frac{6}{8}$  1859 NÜRNBERG

Vom Königl. Ober-Post- und Bahn-Amte für Oberfranken <sup>1</sup>

An  
die Königl. Landynnerk.

Re. S.  
Exp. No. 9353



Pottenstein



Halbkreisförm. Steigbügel  
Poststempel  $\frac{18}{6}$  7856  
Pottenstein



Pegnitz

- 65 -

1.)

Schreibschrift - Poststempel u. d. Stadt Pegnitz

GRAEFENBERG

*Handwritten signature: Johann D. Freitauer*

2.)

*Handwritten signature: Johann D. Freitauer*

*P.O. 3662*

*Handwritten signature: Johann D. Freitauer*

1844

GRAEFENBERG

*Handwritten signature: Johann D. Freitauer*

3.)

*Handwritten signature: Johann D. Freitauer*

*P.O.*

*2079  
Joh. M.*

*Handwritten signature: Johann D. Freitauer*

1844

Langschrift oder Blockschrift - Poststempel aus der Stadt Graefenberg u. J. 1844



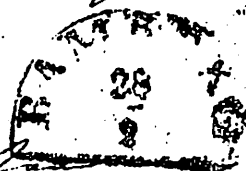




*Post* *Wm. St. Opp. Gra. u. Oberfranken*

**NÜRNBERG**  
**MAR. 1 1843**

*Old*



BAYREU

*Wm. St. Opp. Gra. u. Oberfranken*  
*Dr. J. Reichmair*

1843

*A 3415* *Wittenberg*

Langschrift oder Blockschrift  
Poststempel  
v. Nürnberg März 1843

Halbkreis oder Steigbügel  
Poststempel  
v. Stadt Bayreuth 1843

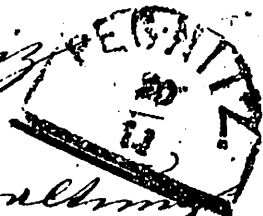
BETZENSTEIN



BETZENSTEIN

1889

*Wm. St. Opp. Gra. u. Oberfranken*  
*Studiu*  
*Verlagsgemeinschaft*  
*M. S.*  
*Ev 14, 264.*  
*1889*  
*Leipzig*



PEGNITZ

Halbkreis oder Steigbügel Poststempel

- 1.) mitte oben Betzenstein 1889
- 2.) unten Pegnitz 1889

Halbkreis oder Steigbügel. - 09 -

Poststempel

- 1.) oben Stadt Pegnitz 1863
- (Siegel) 2.) mitte Plech 1863
- 3.) unten Bayreuth, 1843



PEGNITZ

*Handwritten text, mostly illegible due to fading and ink bleed-through. Visible words include "Pegnitz" and "22. V. 1863".*



PLECH



*Handwritten text at the bottom of the page, including "zu" and "F. J. Beckenstem".*



BAYREUTH

1843



PFERDE-POST



Die ältesten Poststempel v. Betzenstein  
in Originalgrößen

Die Original-Stempel wurden  
im Heimatmuseum Betzenstein  
verwahrt.



E. 120 381.

Zugleich B.

20. VII. 1852

Die  
Verwaltung  
der Stadt-Gemeinde  
Betzenstein

Sogleich freundlich zu dem Vorstand der

Vom Stadt-Magistrat Bayreuth.

11. IV. 1892

An



an Hohenmündersverwaltung

L<sub>4</sub>

E.-Nr. 3231.

Betzenstein.

by G. G. Fignitz.

Vom Stadtmagistrat Sürth.

An



an

an Hohenmündersverwaltung

E.-Nr. 11947

26. VII. 1901

Betzenstein

L. G. Fignitz.

frei.



- 73 -

Vom Königl. Ober-Post-Amte für Oberfranken  
in Bamberg.

An

an den Hrn. Bürgermeister



1888

Postdienst.

G.-Nro.

Mit Beilagen.

8718

Rechenstein

Herrn Bürgermeister

an

den Hrn. Bürgermeister

R.S.

an

Rechenstein



1888

Vom Königl. Ober-Post-Amte für Oberfranken  
in Bamberg.

An

1881



an den Hrn. Bürgermeister

Rechenstein

Postdienst.

G.-Nro.

Mit Beilagen.

16248

74  
POSTSCHEINE:

Quittungen und Empfangsscheine:

Die ersten Postquittungen sind dadurch entstanden, daß, wenn jemand wichtige Dokumente oder Wertsendungen zur Postbeförderung einlieferte, durch eine Empfangsbescheinigung der Absender, sich dann sichern wollte.

In deutscher Sprache liegen solche Empfangsscheine die man bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts "Rezepisse" und wenn sich um die vom Absender gesandte handelt, "Retourrezipisse" nannte, aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts vor.

Die Postscheine der Zeit nach 1813 geben oftmals ein schönes Bild der verschiedenen Postverhältnisse in deutschen Ländern.

Die Scheine tragen die Art der Poststelle und den Namen des Posthoheitsträger, wie z.B. in Bayern,

" königliche bayerische Expedition der Briefposten "  
oder " königliche bayerische Fahrpost-Expedition " .

(siehe Seite 36 und 37 )

Der Schein trägt oben links die laufende Eingangsnummer,  
Ein ... (schreiben) am .....

" ist heute zur Beförderung übergeben, und hierüber gegenwärtige, ein vierteljahr gültige Bescheinigung ertheilt worden " .

Franko - Marke in fl. (= Gulden) u. Xr. (= Kreuzer)  
Scheingebühr  
Rezepisse

Summa

Bayreuth, den ....ten... 1854 und 1855

Königlich bayer. Expedition der Briefposten

Ausgefertigt: Unterschrift.  
des örtl. bediensteten

Sowie Postscheine der königl. bayer. Haupt-Expedition  
*(Seite 37)* fahrender Posten Nürnberg (1843)  
der königl. bayer. Haupt-Expedition der  
Briefposten Nürnberg (1840)

Stempeln und handschriftl. Vermerke:

Best. frei = Bestellgeld bezahlt

CHARGE = Einschreiben

Cito. citissime = eilig, Eilbrief

Correspondence prusse = Korrespondenz aus Preußen

Ex off. ex officio - von Amtwegen, Dienstsache

Express, per Expressen = eilig, durch Eilboten, Eilzustellung

Fr. fco. franco, frei, Gebühr bezahlt.

No. 133/1

133/1

Ein *Manuskript*

an *H. v. ...*

ist heute zur Beförderung übergeben, und hierüber gegenwärtige, ein Vierteljahr gültige Bescheinigung erteilt worden.

Franco-Märke	ß	12	0/2
Scheingebühr	-- =	6	=
Recepisse	=	=	=

25. III. 1855

Summa ß 12 0/2

Bayreuth, den 25ten März 1855.

Königl. bay. Expedition der Briefposten.

Ausgefertiget

*W. ...*

*Pfester  
Reichelmann  
postbr.*

4/6

No. *...*

Ein *...*  
Mit

Gewicht &

Loth schwer.

Inhalt

Werth

an

*...*

ist heute zur Beförderung übergeben worden.

Franco	ß	4	0/2
=	=	=	=
Scheingebühr	-- =	3	=
=	=	=	=

28. XII. 1854

Summa ß 4 0/2

Bayreuth, am 28ten Decbr 1854.

Königl. bay. Fahrpost-Expedition.

*...*

*...*

N<sup>o</sup>

- 76 -

Ein *W. K.* an *Herzogin Luise Charlotte*

Inhalt

Gewicht 2 Pfund 18 Loth

Werth

*2000 Gulden Münze*

ist heute zur Beförderung übergeben worden.

Franco *fl. 10/27*

Scheingebühr — = 4 =

Summa *fl. 21/27*

Nürnberg, den *8 April* 1843

1843

Königl. bayer. Haupt-Expedition fahrender Posten.

*[Signature]*

b

Rückseite trägt den Aufdruck:

Eximirungen.

- 1.) Sollte das aufgegebenes Frachtstück in angemessener Zeit dem Empfänger nicht zukommen, so kann dem Königl. Oberpostamte, welchem die Aufgabestation untergeordnet ist, bald möglichste Anzeige gemacht werden.
- 2.) Nach Verfluß eines Jahres, vom Tage der Aufgabe an gerechnet, ist allen Entschädigungsansprüchen an die Königl. Postanstalt erloschen.
- 3.) Bey Frachtsücken vom Auslande, oder ins Ausland, muß die Reklamation binnen einem Vierteljahre angebracht werden.

N<sup>o</sup> 578

Ein *W. K.* an *Königliche Haupt-Expedition*

*[Signature]*

ist heute zur Beförderung übergeben, und hierüber gegenwärtige, ein Vierteljahr gültige Bescheinigung ertheilt worden.

Franco . . . . . fl. Kr.

Scheingebühr . . . . . — „ 4 „

Summa . . . . . fl. Kr.

Nürnberg, den *8 July* 1840

1840

Königl. bayer. Haupt-Expedition der Briefposten.

ausgefertigt

*[Signature]*

Briemarken :

Die seltenste Thurn-und Taxis-Marke auf Brief und damit die am höchsten bewertete ist die zu 1/4 Silb. Groschen der letzten Ausgabe, schwarzer Druck auf weissem Papier mit farbigen Durchstich.

Sehr Beachtenswert sind ferner Einzelfrankaturen aller Freimarken der 1/4, 1/3 und 10 Silber-Groschen-Stufen, sowie die 1 Kreuzer der 1. Ausgabe und 15 und 30 Kreuzer. (siehe Seite 39)

1877



BEI DER  
STLIN  
2, 10 14  
St. 43  
Stempelmarke

Fot.



Stempelmarke



Schwarze Einser

Am 1. November 1849 wurden in Bayern die Briefmarken eingeführt.  
Für den Stadtverkehr wurde als Porto der "Schwarze Einser" zu einem Kreuzer festgesetzt.



2. Silb. Grosch.  
w. u. d. n.



6 Kreuzer  
m. u. d.



3 Kreuzer  
gelb



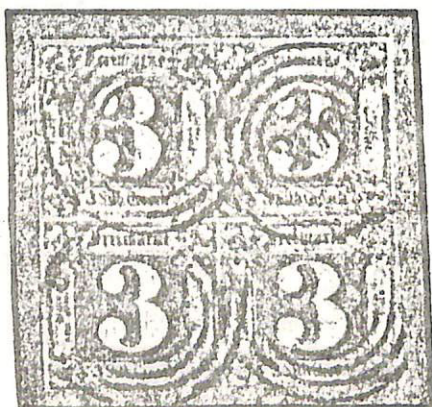
9 Kreuzer  
gelb



1/2 u. 1/4  
Silb. Grosch.

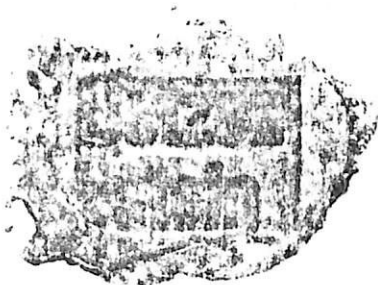
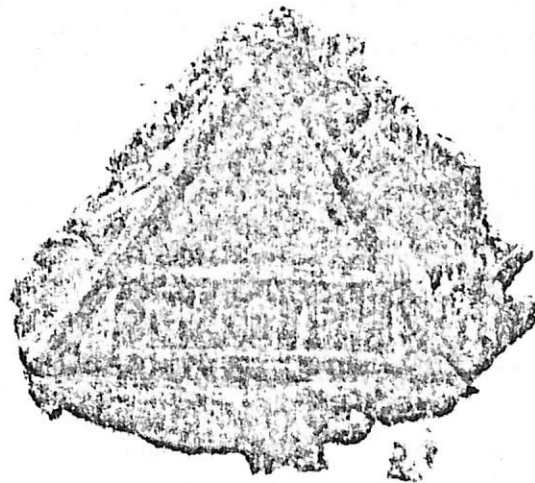
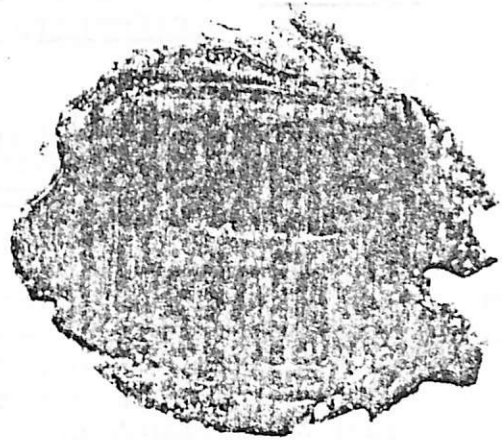
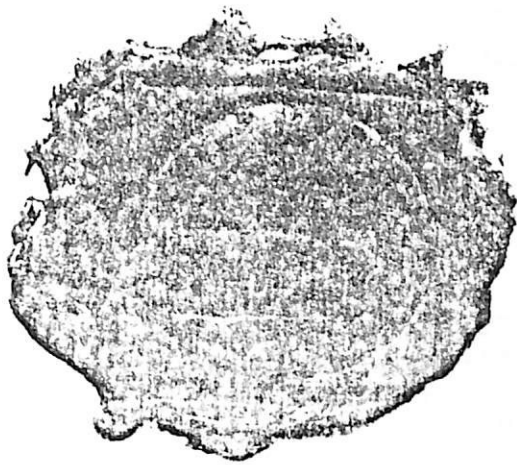


1 Kreuzer  
dunkel grün



3 Silb. Grosch.  
gelb.





Die ältesten Postsiegeln  
von Betzenstein

Auszug aus den Akt. A/347/2 (1896)  
Stadtarchiv Betzenstein

Königl. Ober-Post-Amt  
für Oberfranken/Bamberg

Bamberg, den 6. Mai 1888.

Postdienst.

Betreff: Die Postverbindung  
Gräfenberg-Pegnitz.

Nr. 8718-

An den Stadtmagistrat  
Betzenstein

Mit Entschliebung vom 3. ds. Nr. 10696 hat die Direction der königl. bayer. Posten und Telegraphen angeordnet, daß mit 1. Juni l. js. die Omnibusfahrt Pegnitz - Gräfenberg, welche bisher durchgehend von dem Poststalle Pegnitz ausgeführt wurde in zwei Fahrten

- a.) Pegnitz - Betzenstein
- b.) Betzenstein - Gräfenberg getrennt, erstere dem Poststall Pegnitz, letztere nebst den Verbindungsfahrten zwischen Stadt und Bahnhof Gräfenberg bezw. zu und von allen Zügen mit Postbeförderung einem in Gräfenberg zu errichtenden Poststalle übertragen werde.

Der Poststall in Gräfenberg wurde der Gasthofbesitzerin Gertraud Stadelmann verliehen.

Die Kurszeiten werden für beide Routen im Anschluß an die Züge 1112 und 1119 in Gräfenberg, 581, 571, 572, bezw. 938 und 573 in nachstehender Weise festgesetzt :

5,30.	12,05.	4,00.	10,10.	ab Gräfenberg Stadt	
				an	6,00. 12,30. 4,30. 10,35.
5,40.	12,15.	4,10.	10,20	an Gräfenberg Bhf.	
				ab	5,30. 12,20. 4,20. 10,25.
10,25	Ab Gräfenberg Stadt			an	5,20
11,40	ab Hiltspoltstein			ab	4,35
12,50	an Betzenstein			ab	3,00
4,00	ab Betzenstein			an	6,25
6,00	an Pegnitz			ab	4,15

Um die vorgenannten Anschlüsse an die ersten Züge von Gräfenberg und Pegnitz schon am 1. Juni zu erreichen, hat der Poststall Pegnitz am 31. ds. die Fahrt nur bis Betzenstein auszuführen und der Poststall Gräfenberg die erste Fahrt nach Betzenstein schon am 31. Mai nach Umspektion der mit Zug 1119 eingegangenen Post von Gräfenberg Stadt aus, auszuführen. Hievon beehre ich mich ergebenst Mittheilung zu machen.

J.A. gez. Swoboda ?

Ott

Gleichlautend wurde vom königl. Bezirksamte Pegnitz am 15.5.1888 berichtet.

Auszug aus den Akt.A/347/2 (1896)  
Stadtarchiv Betzenstein

Stadtgemeindeverwaltung  
Betzenstein

Betzenstein am Juli 1888.

(5)

An das königl. Oberpostamt  
Bamberg

Betreff: Errichtung einer Fahrpostverbindung  
von Betzenstein gegen Nürnberg.

Schon mehrmals hat sich die gehorsamst unterzeichnete Gemeindeverwaltung bittend an das königl. Oberpostamt Bamberg um Errichtung einer Omnibusverbindung zwischen Betzenstein und Schnaittach gewendet, aber leider immer erfolglos. Dessen ohngeachtet findet sich dieselbe im Vereine mit den Gemeinden Leupoldstein, Leienfels, Ottenberg und Stierberg wiederholt veranlaßt das königl. Oberpostamt mit derselben Bitte zu belästigen, und erlaubt sich dieselbe ihre Bitte im Nachstehenden zu begründen.

Das Städtchen Betzenstein welches größtenteils aus Gewerbetreibenden besteht auch einen nicht unbedeutenden Handel treibt, liegt von der Lokalbahn Graefenberg circa 10 und von den nächsten Stationen der Fichtelgebirgsbahn 10-14 bzw. 20 km entfernt und ist die Postverbindung gegen Nürnberg bezüglich des Personenverkehrs resp. Personenbeförderung leider so eingerichtet, daß dieselbe in genannter Richtung von den Bewohnern des hiesigen Städtchens und der obengenannten Gemeinden welche nebenbei bemerkt ausschließlich mit Nürnberg verkehren, wegen unverhältnißmäßig großen Kosten und Zeitaufwand unmöglich benützt werden kann. Denn, wenn man z. B. um 3 Uhr mit der Post nach Graefenberg wegfährt kommt man gegen 11 Uhr sonach 8 Stunden nach Nürnberg in welcher Zeit man zu Fuß den Weg zurücklegt.

Nun ist dies aber eine Zeit welche insbesondere für Handelsleute, im höchsten Grade unpraktisch ist weil um diese Zeit wie man sich ausdrücken pflegt, der Markt vorüber ist.

Diesem Übelstande könnte nun durch Errichtung einer Verbindung Betzenstein - Hiltpoltstein - Hüttenbach bzw. Schnaittach ohne großen Kostenaufwand für den königl. Staatsarear gründlich abgeholfen werden und würde man in dieser Richtung Nürnberg in der Hälfte Zeit und Kostenaufwand erreichen. Denn wenn man früh 4 Uhr hier abfährt so erreicht man über Hiltpoltstein bis 8 Uhr leicht Schnaittach wo man dann um 8,30 Uhr in Nürnberg eintreffen würde, also zu einer Zeit welche für jedermann insbesondere für Handelsleute angenehm wäre weil man da zur richtigen Zeit auf den Markt kommen, im Laufe des Vormittags seine Geschäfte besorgen und Nachmittags wieder nach Hause fahren kann, was über Graefenberg ohne zu übernachten gar nicht möglich ist.

gez. Bgm.

Auszug aus den Akt.A/347/2 (1896)  
Stadtarchiv Betzenstein

Schr.v.  
königl.Oberpostamt  
für Oberfranken in Bamberg

Bamberg, den 15. Juli 1891

an die Stadtgemeinde Betzenstein

Nr. 14923-v.15.7.1891

Betreff: Bestellbezirksänderungen :

Auf das unterm 18. Juni l. Js. anher gerichtete Gesuch, die Ortschaft Reipertsgesee wieder dem Bestellbezirke von Betzenstein einzuverleiben, kann zur Zeit nicht eingegangen werden, weil der Postbote dieser Postanstalt wieder zu sehr belastet würde.

Übrigens kann von einer Benachteiligung der bezeichneten Ortschaft insoferne keine Rede sein, als dieselbe früher von Betzenstein aus nur zu begehren war, wenn, was sehr selten der Fall war, Sendungen zur Bestellung dahin vorlagen, während von Obertrubach aus eine tägliche Begehung stattfindet.

Auch die weitere Angabe, daß nunmehr die Sendungen später in die Hände der Adresaten gelangen, ist nicht zutreffend, weil selbe über Forchheim eben so schnell nach Obertrubach kommen als früher von Gräfenberg und Pegnitz nach Betzenstein und von Obertrubach aus zu gleicher Zeit bestellt werden können.

gez. Swoboda ?

Ebner.

Schr.v.  
königl.Oberpostamt  
für Oberfranken in Bamberg

Bamberg, den 27. Juli 1891.

An die Stadtgemeinerverwaltung  
Betzenstein

Betreff : Postverbindung Gräfenberg - Betzenstein.

Dem Gesuche vom 17. Juli entsprechend wird versuchsweise ab 1. August d. J. die Omnibusfahrt Betzenstein - Gräfenberg in der Art eingerichtet, daß der Omnibus von Gräfenberg sogleich nach Ankunft in Betzenstein bezw. nach erfolgter Übernahme und Übergabe der Post nach Gräfenberg zurückfährt, mithin 1 Uhr 05 Min. von da abgeht und 2 Uhr 25 Min. Nachts in Hiltspoltstein eintrifft.

Der angestrebte Anschluß an die Postverbindung Hiltspoltstein - Schnaittach wird somit mit dem bezeichnetem Tage hergestellt sein.

Die Belassung dieser Kurszeiten wird von der Ausführbarkeit derselben ohne Schädigung des Pferdmaterials und von der wirklichen Benützung dieser Fahrgelegenheit abhängig gemacht.

J.V. gez. Swoboda ?

Ebner



Auszug aus den Akt.A/347/2 (1896)  
v. Stadtarchiv Betzenstein

Antwortschreiben v.  
königl. Oberpostamt  
für Oberfranken in Bamberg

Bamberg, den 4. Sept. 1891

Nr. 19035

Betreff: Postverbindung Betzenstein-Pegnitz :

In Verbescheidung des unterm 22. August lfd. Jrs. anher gerichteten Gesuches wird hiemit bekannt gegeben, daß laut einer Mitteilung des königl. Oberbahnamtes Nürnberg ein Anhalten des 7 Uhr früh in Pegnitz eintreffenden Schnellzuges 570 daselbst bei der Generaldirektion der königl. Staatseisenbahnen nicht erwirkt werden konnte.

Hingegen wird mit 1. Oktober lfd. Jrs. Personenzug 569, welcher in Pegnitz 4 Uhr 05 Min. früh ankommt, daselbst anhalten.

Wenn dieser Zug nun von den Reisenden und für Briefpostbeförderung benützt werden will, so müßte der Postomnibus nach Pegnitz schon 1,40 Uhr früh aus Betzenstein abgehen.

Es wird daher um baldige weitere Mitteilung ersucht, ob eine frühzeitige Abfahrt des Omnibus den Interessen und Wünschen der dortigen Bevölkerung gelegen ist.

gez. Untersch. unleserlich u. Ebner

Königl. Oberpostamt  
für Oberfranken in Bamberg

Bamberg, den 18. Januar 1896

Nr. 1923.

Betreff : Die Postverbindung Pegnitz - Betzenstein.

Einem Gesuche der Stadtgemeindeverwaltung Betzenstein um Herstellung eines Anschlusses der Postverbindung Betzenstein - Pegnitz am Zug 1531 entsprechend werden die Kurszeiten der genannten Postverbindung ab 22. Januar c. in nachstehender Weise geändert :

4,15	ab	Pegnitz 2	an	6,20
4,20	an	Pegnitz 1	ab	6,15
4,30	ab	Pegnitz 1	an	6,10
5,25	an	Bronn	ab	5,15
5,55	an	Weidensees	ab	4,45
6,45	an	Betzenstein	ab	3,55

Hiervon wird unter Bezugnahme auf das diesbezügliche an das königl. Bezirksamt Pegnitz gerichtete Gesuch Kenntnis gegeben

gez. Krertle ?

Mader

An die  
Stadtgemeindeverwaltung  
Betzenstein

Königl. Oberpostamt  
für Oberfranken  
Bamberg

Bamberg, den 9. Februar 1896 Nr. 3893

Betreff: Die Herstellung einer Postverbindung  
Betzenstein - Simmelsdorf.

An die  
Stadtgemeindeverwaltung  
Betzenstein

In Verbescheidung der unterm 6. Januar d. J. an die  
Direktion der k. b. Posten und Telegraphen gerichteten  
Gesuches um Herstellung einer Postverbindung  
Betzenstein-Simmelsdorf wird im Auftrage  
der genannten hohen Stelle eröffnet, daß dasselbe  
nach Bescheidung für die XIII. Finanzperiode  
einer Prüfung und Würdigung unterstellt werden  
wird.

gez. Merkle Mader

Bamberg, den 2. Dezember 1896' (1896) Nr. 31546

Betreff: Errichtung einer Kariolpostverbindung  
Betzenstein - Simmelsdorf.

Vom 1. Januar 1897 an wird eine täglich ein-  
malige Kariolpostverbindung zwischen Sim-  
melsdorf und Betzenstein eingerichtet, weshalb  
ich um baldigstgefällige Mitteilung ersuche,  
welche Kurszeiten den dortigen Verkehrsinteres-  
sen am meisten entsprechen.

gez. Merkle Kolb

An den  
Stadtmagistrat  
Betzenstein



Königliche Generaldirektion  
München

Gesuch um Herstellung einer zweiten  
Postomnibusverbindung zwischen  
Betzenstein und Simmelsdorf-Hütten-  
bach Bhf.

Das kgl. Oberpostamt Bamberg ist angewiesen, das  
Bedürfnis für die Herstellung einer täglich zwei-  
ten Postomnibusverbindung zwischen Betzenstein u.  
Simmelsdorf-Hüttenbach Bhf. zu prüfen und über das  
Ergebnis zu berichten.

Im weiteren ist das genannte kgl. Oberpostamt be-  
auftragt, sich darüber zu äussern, ob die Mittel für  
die Herstellung der angeregten zweiten Postomnibus-  
verbindung Betzenstein-Simmelsdorf-Hüttenbach Bhf.  
tatsächlich dadurch gewonnen werden könnte, daß die  
täglich einmaligen Postomnibusfahrten Gräfenberg  
Bhf.-Hiltpoltstein - Betzenstein auf die Strecke  
Gräfenberg Bhf.-Hiltpoltstein beschränkt werden.

München, den 17. Mai 1904

Kgl. Generaldirektion

gez. Rüger

67888. Königl.  
Oberpostamt  
für Mittelfranken  
Nürnberg

Nürnberg, den 19. 11. 1904

An die Stadtverwaltung  
Betzenstein

Betreff: Die Postfahrten zwischen Betzenstein  
und Simmelsdorf-Hüttenbach Bhf.

Schr. v. 8. vor. Mts.

Mit EntschlieÙung vom 17. ds. Kts. Nr. 46495  
hat die Generaldirektion der k. b. Posten und  
Telegraphen die Herstellung einer täglich  
zweiten Postomnibusverbindung zwischen Betzen-  
stein und Simmelsdorf-Hüttenbach Bhf. vom 1.  
Dezember l. Js. an genehmigt.

Hievon beehrt sich das Oberpostamt mit dem  
Beifügen Kenntnis zu geben, daß die nunmehr  
täglich zweimaligen Postomnibusfahrten auf  
der bezeichneten Strecke zu nachstehenden  
Kurszeiten verkehren werden.:

9,30 9,15 ab Simmelsdorf an 6,45 6,30  
11,30 11,15 an Betzenstein ab 4,45 4,30

gez. Sperlein

- (86) -

Schr.v.  
Königl.Oberpostamt  
für Oberfranken in Bamberg

Bamberg, den 6. März 1896.

Nr. 6062.

Betreff: Bestellbezirksänderungen.

Vom 16. März c. an beginnend werden die Ortschaften Almos und Schosseritz, Gemeinde Kappel, Strahlenfels, Gemeinde Wildenfels, Gemeinde Großengsee, Möchs Gem Obertrubach, Münchs und Reipertsgesee, Gemeinde Stieberg, Wildenfels Gemeinde Wildenfels von dem Bestellbezirk von Egloffstein bzw. Obertrubach abgetrennt und in jenen von Hiltpoltstein überwiesen. Hievon beehre ich mich, ergebene Mitteilung zu machen.

gez. Meckle ? Mader

K. Postamt Bbg. Nr. 5039.

Bamberg, den 6. Dezember 1905.

Betreff: Der Postbotendienst in Betzenstein.

Aus Anlaß einer Vorstellung um Ausführung einer weiteren 3. Ortszustellung dortselbst wird um gefällige Auskunft ersucht, ob dort eine genügende Straßenbeleuchtung besteht bzw. wieviele Laternen hierfür aufgestellt sind. Bamberg, den 24. Januar 1905

gez. J. V. D. Thurm ? Schleliterer ?

K. Oberpostamt Bbg. Nr. 3340.

Bamberg, den 24. Januar 1905.

Betreff: Schalteredienststunden :

Zur Vorstellung v. 16. 1. 1905

Vom 28. 1. 1905 beginnend werden die Schalteredienststunden der königl. Postagentur Betzenstein zu folgenden Zeiten festgesetzt :

- a) an Werktagen : von 11 bis 12 Uhr Vorm.  
12 bis 1 Uhr Nachm.
- b) an Sonn- und post=  
dienstlichen Feiertagen : 6 bis 8 Uhr abends  
11 bis 12 Uhr vorm.  
und 6 bis 7 Uhr Nach=  
mittags für den Telegraphendienst.

Dies zur gefälligen Kenntnisnahme.

gez. Kandl Sennefelder ?

K. Oberpostamt Bbg. Nr. 16557

Bamberg, den 22. April 1905.

Betreff: Der Postbotendienst in Betzenstein.

Vom 1. Mai l. Js. an wird dortselbst nach Auskunft der Post von Pegnitz (6,50) eine weitere 3. te Ortszustellung, welche auf gewöhnliche Briefpostsendungen und Zeitungen beschränkt ist, ausgeführt.

gez. Kandl Vollkammer



- (87) -

Schr.v.  
Königl.Oberpostamt  
für Oberfranken in Bamberg

Bamberg, den 4. Februar 1911.

Nr.131/III.

Betreff: Postagenturdienst in Betzenstein.

Ich ersuche, mir alsbald mitzuteilen, ob keiner der dortigen Ortsansässigen außer dem Schwiegersohn der derzeitigen Agentin, Jgnaz Frick, geeignet und bereit wäre, den nebenbezeichneten Dienst zu übernehmen.

Derartige Gesuche sind bisher nicht eingegangen.

gez. Hertmann ?

Anschließendes Rückschreiben im Wortlaut:  
von der Stadt Betzenstein.

V.k.Hand ergebnst zurück an die verehrl.königl. Oberpostdirektion Bamberg mit dem Anfügen, daß sich auf die erfolgte Veröffentlichung des ergangenen Anschreiben Nr.131/III v.19.1.1911 zwei hiesige ~~Postagenturdienst~~ Ortsansässige gemeldet haben. Dieselben haben jedoch förmliches Gesuch nicht eingereicht, da bekannt wurde daß der hiesige Post-agenturdienst dem bisherigen Agenten Jgnaz Frick auch fernerhin verbleiben wird. Das Ausschreiben des hiesigen Postdienstes nur erfolgte um der Form zu genügen.

Es will gefälligst mitgeteilt werden ob der Post-agenturdienst dahier tatsächlich bereits dem Post-agenten Frick definetiv zugesprochen ist oder aber ob der Bewerber August Schell und Georg Seitz ihr Gesuch einzureichen hätten. Bemerkt wird, daß die genannten Hausbesitzer sind und Volksschulbildung besitzen.

gez.Bgm.Thummert

Nr.131/LLI an die Gemeindeverwaltung  
Betzenstein

Ich ersuche, die Bewerber zu veranlassen, ihre Gesuche einzureichen und diesen die bereits bezeichneten Belege beizufügen.

Bamberg, den 11.2.1911

königl.Oberpostdirektion

I.A. Hettmann ?

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

	Seite
Fürstl. Thurn- u. Taxische Reichspost vom Jahre 1516 - 1850	7,
Postillion, Briefträger u. Postsekretär 1847	12,
Einkreuzer Marke (Schwarzer Einser)	15,
Burgberg-Bundestrasse Nürnberg-Bayreuth	17,
Gasthof Wittmann zu Leupoldstein	21,
Poststall - Gebäude in Leupoldstein	22,
Stadt Pegnitz um 1816	31,
Bahnhof Pegnitz um 1908	32,
Bayerischer Postillion	35,
Ehemaliges Postgebäude in Betzenstein	37,
Postkutschen mit Postillione Betzenstein	41, 44,
Gasthaus zur Post Betzenstein	45,
Telef. Wege-Zeichng. Betzenstein-Weidensees	49,
Postkraftomnibusse	51, 52, 53, 54,
Poststelle I Betzenstein (Haus Holste)	52, 53,
Stempelabdrücke Betzenstein	58, 70,
Briefhüllen mit Briefmarken	71, 72,
Briefmarken und Stempelmarken	77,
Briefmarken Druck	78,
Siegelabdrücke	79,



## In der Schriftenreihe

## " BEITRÄGE ZUR HEIMATKUNDE VON BETZENSTEIN "

Herausgeber: Anton Buchner, Betzenstein  
sind bis jetzt erschienen :

- Heft 1 : Buchner Anton: Die Höhlen im Betzensteiner Land  
(Romantik u. Geheimnisse der Unterwelt  
1936
- Heft 2 : - - : Burg u. Stadt Betzenstein (kurzer Ab-  
riß ihrer schicksalsreichen Ge-  
schichte - mit 2 Abbildungen)  
1937
- Heft 3 : - - : Burg Stierberg u. ihre Zerstörung  
(mit Abbildungen)  
1938
- Heft 4 : - - : Frühmittelalterliche Eisen-Schmelz-  
werkstätten in Eckenreuth-Betzenstein  
mit Abbildungen.  
1938
- Heft 5/6: - - : Burg u. Stadt Betzenstein 2. unveränd.  
Auflage mit Abb. u. Gedicht über den  
Betzensteiner Zeiserlfang.  
1952
- Heft 7 : Zürlück Franz: Aus der Erdgeschichte der Betzen-  
steiner Landschaft mit Abb. u. Karten-  
skizzen.  
1956
- Heft 8 : Buchner Anton: Zur Geschichte der Stadt Betzenstein  
3. geänderte u. erweiterte Auflage mit  
Abbildg. u. Zeichnungen.  
1960
- Heft 9 : - - : Die Windmühle zu Betzenstein u. deren  
Landschaft mit Abbildungen, Maschi-  
nenschrift. Geheftet. 34 S.  
1976
- Heft 10 : - - : Die Postgeschichte von Betzenstein  
Maschinenschrift geheftet 90 S.  
mit mehreren Abbildungen.  
1976

Heft 1 - 5/6 sind vollständig vergriffen.

- In Vorbereitung sind :
1. Das Bergschloß Wildenfels
  2. Burgruine Spies/Riegelstein und  
das Thürriegelgeschlecht.
  3. Der Tiefe Brunnen zu Betzenstein.

QUELLEN und SCHRIFTEN

Oberpostdirektion Nürnberg

Postamt der Stadt Pegnitz

Stadtarchiv Betzenstein

Privatarchiv Buchner Betzenstein

Aus dem Stadtarchiv Betzenstein: Gerichtsbücher v.1548

Ratsprotokolle

Post-u.Eisenbahnbau Akten

Alte Handschriften

Postprotokolle

Thurn-und Taxische Reichspost

v.Fritz Sebastian,Hannover

H.Bauer,Geschichte der Stadt Pegnitz

Fundgrube,Lauf

Postakten über Leupoldstein

Alte Poststempeln der Stadt Betzenstein





